

Die 12stellige Riesengelle oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Rücknahme Nachlag.
zusammengestellt 30 Pf., für auswärts 30 Pf. Betragesgebühren
per Tausend Mk. 3,50.

Hernibrech-Nachricht Nr. 199.

Donnerstag 30 Hg. Freitag 10 Hg., durch die Post bezogen.
 Preis 1/2 Mk. außer Frachtgeb.
 Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
 Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Veröffentlichungs-Blatt „Telegraphen“. — Wöchentlich: „Der Landwirt“. — „Der Sommer“ und die illustrierten „Seitene Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bammert in Wiesbaden.

Anzeigen=Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntag-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenden Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Pl. 220.

Wittwoch, den 20. September 1905.

20. Jahrgang.

Parteitag der Freisinnigen Volkspartei.

Für den Parteitag der Freisinnigen Volkspartei in
Breschaden stellen die Abgg. Cassel, Bunde, Kopsch und
Ziel folgenden Antrag zur Schlußfrage:

Der Parteitag der Freif. Volkspartei erblickt in dem von konservativen, der freikonservativen und der nationalen Partei gemeinsam im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachten und angenommenen Schulkompromiss eine schwere Gefahr für die Entwicklung des wahren Schulwesens.

Die geplante gesetzliche Festlegung der Konfessions-
skulen als Regel behindert die freie Entscheidung der
Staat- und Gemeindeverwaltung, ersichert durch Mehrbe-
ziehung der Gemeinden und Schulverbände die Bildung
zahlreicher übergeordneter Schulklassen und damit die
Entscheidung des Unterrichts und beeinträchtigt das Interesse
der an der Volksschule beteiligten Bürger.

Die Freisinnige Volkspartei hält fest an der alten liberalen Forderung des Unterrichts der Schüler aller Konfessionen in einer gemeinsamen Schule durch Lehrer ohne Unterschied der Konfession und tritt für die Simultanschulen als die den Forderungen der Zeit am besten entsprechende, anders aber den konfessionellen Frieden am meisten fördernde Schulform ein. Der Parteitag erklärt sich deshalb gegen eine gesetzliche Regelung, welche die Simultanschule als Ausnahme aus besonderen Gründen zulassen will und damit die rechtliche Stellung der Simultanschule erheblich verschlechtern würde, zumal nach den für den größten Theil Preußens hierin noch geltenden Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts die Simultanschule als die gesetzliche, die konfessionelle Schule gesetzlich als die Ausnahme zu machen und zudem in Nassau die Simultanschule als gesetzliche Einrichtung anerkannt ist.

Der Parteitag hält eine Neuregelung der politischen
allgemeinen Schulaffären und eine Revision des Lehrerbefol-
gebefehes für durchaus geboten, weist aber die Behaup-
tung völlig unbegründet zurück, daß diese Fragen nur
Zusammenhang mit der konfessionellen Gestaltung des
Schulwesens zu lösen seien.

Von Dortmund aus wird ein Antrag auf Vereinbarung
des Kommunalprogramms gestellt.

Ein Memorandum über die Ereignisse in Baku.

Ein klares Licht auf die heillosen Zustände Wafus in der
Zeit vor den Schreckenstagcn wirft das Memorandum,
in welchem die hartbetroffenen, zum Theil völlig ruinirten
Industriellen sich an das Finanzministerium gewandt

Kleines Feuilleton.

Eine wichtige Klage, die Minister Budde einem Beamten erzählte, wird, wie aus Kassel berichtet, in vorzigen Eisenbahnerkreisen erzählt. Als der Minister bei seinem letzten Besuche in Kassel den Rangierbahnhof besichtigte, fiel ihm ein sogenanntes gutes Geleise auf, dessen Schienen auf eine gewisse Strecke einem üppigen Graswuchs überwuchert waren. Budde wandte sich an den ihn begleitenden Bahnmeister, zu dessen Reden das Geleise gehört, deutete auf das Gras und sagte in demselben Tone: „Sagen Sie froh, daß von dem die Oberrechnungskammer nichts weiß.“ „Die Oberrechnungskammer liefert, Excellenz?“ fragte ganz erstaunt der Beamte. „Nein“, entgegnete Budde, „sonst gewiß erfahren möchte, Sie die Wiese hier nicht verpachtet haben.“

Verethodi hundert Willkür. Der mächtige Hofhauptmann Verethodi ist vor kurzem gestorben; er hinterläßt hundert Kinder, die seinen Tod betrauern. Sein Vater Verethi hatte 126 Söhne, 87 Töchter und 87 Brüder. Die jungen Frauen Verethodi durften nicht über die Dorfmanern hinausgehen, nur die älteren besorgten die Einkäufe auf dem Markte. Sie lebten in kleinen, die der Häuptling für sie gebaut hatte; etwa zwölf Frauen in jeder. Das Mittagbrot bestand aus Fleisch, das ihnen bedienten sich selbst und nahmen sich nach Belieben so viel als sie wollten. Jeder hatte ein Messer und eine Gabel, so wie wir jetzt haben; die Verethodi hatten keine. Der Häuptling war so sehr ein Korrespondent, der Verethodi kurze Zeit nach seinem Tode besuchte, „sie gehen sehr zierlich mit ihren Kindern um, und es war ein Vergnügen, zu sehen, wie elegant sie die kleinen Mädchen mit den Knochen umgingen, und zu sehen, wie sie mit den Lippen schmahten. Wir wurden aufgeführt, zu musizieren, lebten aber dankend ab. Diese dummen Menschen schienen heiter und vergnügt zu sein und waren sehr dankbar. Der oberste Häuptling ist sehr vorsichtig mit seinen Kindern. Nachts muß eine Schildwache darüber wachen, daß sie nicht entlaufen werden. In Newtown gibt es kein Gefängniß, weil die Leute nicht die Gewohnheit haben, zu stehlen. Die Verethi, die auf dem Rücken der Taugenichtse tanzt.“

haben. Daß die kaukasische Ortsverwaltung mit barbarischer Schruppellosigkeit zu den verlogenenstn Geheimnissen zu greifen verstand, daß sie sich nicht scheute, zehntausend Tataren mit Waffen zu versehen, um nöthigenfalls in „lokalen“ Weise gegen die Armenier loszugehen, ist feststehend. Welche Schwäche jedoch diese Bureaufkratie an den Tag legte, wie feige sie war, dies zeigt uns erst das genannte Schriftstück.

Die Industrie wäre gleichsam gezwungen gewesen, auf die Polizeihilfe vorher zu abonniren; die Rede ist von der Zeit vor den blutigen Stravallen. Alle Verbrechen gegen Eigenthum und Leben blieben und bleiben meistens un-aufgeklärt, da die Polizei trotz energischer Aufforderungen der Betroffenen entweder gar nicht kommt oder bestenfalls am zweiten oder dritten Tage nach dem Vorkommniß erscheint, um ein Protokoll aufzunehmen. Wenn man noch die „nicht genügende Moral“ der Polizei in Betracht ziehe, so sei von einer Hilfe ihrerseits schon gar nicht mehr die Rede gewesen.

„Als die „Naphtaindustriellen“ — heißt es in den Ausführungen weiter — die Hilflosigkeit der Polizei sahen, begannen sie nothgedrungen sich von den Räubern loszukaufen, indem sie diesen Räubern, die aus Einwohnern der Dörfer Balachong, Sabuntshi, Romany und Sabat bestehen und sich aus Räubereien einen Nebenverdienst gemacht haben, die Beschäftigung der Industrie in Pacht übergaben“. „So bietet sich uns folgendes Bild: Einige Söldlinge, die nach der polizeilichen Registrierung als Raubmörder bekannt sind, haben für eine große monatliche Loskaufsumme die Sicherheit des Eigenthums und Lebens auf dem gesammten Gebiet Balachong-Sabuntshi-Romany aufrechtzuerhalten.“

Solche Goldlinge, die quasi für die andere Bevölkerung tabiren und selbst gestohlene Gegenstände zurückerstatten, giebt es vielfach und in mehreren Orten. Wer kauft, mehrmals und tüchtig zahlt, ist einigermaßen geschützt, wer aber sich weigert, der hat es schwer zu büßen.

Als diese Uebelstände und Dürbställe so überhand nahmen, daß die Industriellen es nicht mehr ertragen konnten, wählten sie den Generalgouverneur von Baku, Amuladwari, der selber Kaphandindustrieller war, endlich energische Maßregeln gegen diese unerhörten Erpressungen zu ergreifen. Es wurde nun eine Kommission unter dem Vorsitz des Wirklichen Staatsrathes Rodonowsky niedergesetzt, und das Ergebniß war, „daß offiziell die Unmöglichkeit zugestanden wurde, unter den obwaltenden Verhältnissen ein anderes Mittel der Beobachtungen zu wählen, als den Posten von den Häusern.“

Nach den blutigen Februartagen mehrten sich die Verbrechen gegen das Leben von Angestellten der Naphthaindustrie auch außerordentlich. Es gab fortwährend Ueberfälle und Diebstahlsversuche von misshandelteren Personen am hellen lichten Tage; das war gang und gäbe. „Es gab keinen Tag, an dem

Perotobis Hauptfrau und die Mutter des Thronerben lebt in einem hübschen Hause, das eine Veranda und ganz modernen Komfort hat.

Der Kaiser der Sahara und der Ruderkönig. Die sonderbare Marotte des Herrn Jacques Lebando, den „Kaiser der Sahara“ zu spielen und sich dadurch gewaltsam vor ganz Europa zu einer lächerlichen Figur zu machen, erscheint um so merkwürdiger, wenn man hört, daß „Seine Majestät Jacques!“ in lichten, das heißt nichtlächerlichen Momenten ein, wie man auf gut Deutsch zu sagen pflegt, ganz heller und geriebener Junge ist. So erzählt man sich, wie man dem „A. L.“ aus Paris schreibt, dort in eingeweiheten Zirkeln, daß der letzte Krah, der den wilden Spekulationen des Ruderkönigs Cronier ein Ende bereitete und diesen zum Selbstmord trieb, auf niemand anders zurückzuführen sei als auf Jacques Lebando, der von seinem Vater, dem „grand sucrier“ Gustave Lebando, in geschäftlichen Dingen nicht nur klaren Blick und kaltes Blut, sondern auch die notwendige rücksichtslose Grausamkeit geerbt haben soll, wo es gilt, einen Rivalen und Gegner zu besiegen. Lebando sah in Ernest Cronier nicht ohne Grund den gefährlichsten Störenfried auf dem Gebiete des Ruderhandels, in dem seine Familie so unermeßliche Reichthümer gewann. Und er setzte sich das Ziel, den Treibeckern Croniers ein Ende zu bereiten. Man erzählt, er habe sogar in Freundschaften mehr als einmal das nicht eben kaiserliche Wort ausgesprochen, er werde nicht ruhen, bis er nicht Cronier „lebendig das Fell abgezogen habe.“ Das ist ihm nun freilich nicht gelungen, und dieser Tod hat sein Vermögen mit einem Schlage um eine ganze Reihe weiterer Millionen bereichert. Ob er nun auch tributen seiner phantastischen Götterkaiserlichen

Der **schmale Polistig**. Aus Paris wird berichtet: In dem Troß gegen die galante Komtesse von Horn, die beschuldigt ist, einen russischen Fürsten ausgeplündert zu haben, gab es vor dem Pariser Schwurgericht höchst ergötzliche und pikante Epi-
joden. Das anwesende Publikum kam aus dem Lachen gar

nicht Blut gekostet wäre, und die Schuldigen wurden nicht gesucht.“ Dies alles hatte das industrielle Leben unerträglich gemacht, und ihm drohte völliger Verfall.

Neuere Geschichte von Armenien. 189
Nochmals wandte sich der Rath der Industriekonferenz und das Börsenomitee an den Generalgouverneur mit der Bitte, „die Organisation einer eigenen bewaffneten Schutztruppe zu gestatten; sie wurde jedoch damit zurückgewiesen.“ Daneben verschärfte die Administration den armenisch-tatarischen Konflikt dadurch, daß „sie den Aprilstreif mit Hilfe von Tataren beendete und diese zu Herren der Lage machte, da sie die Ohnmächtigkeit der Obrigkeit sahen.“

Als dann in Schifua das Gemezel überhand nahm und der Terror tatarischer Räuberbanden zu herrschen begann, hatten die Naptainindustriellen den Generalgouverneur auf die zirkulirenden Gerüchte über bevorstehende Excesse wiederum hingewiesen und rechtzeitig um die erforderlichen Maßnahmen gebeten, aber dieser hatte trotz des nahenden Verhängnisses nicht für Heranziehung genügender militärischer Kräfte gesorgt.

liest man das in sehr gemäßigtem Tone gehaltene Memorandum, das ja schon wegen der Erleichterungen, die es seitens des Reiches erstrebt, keine Anklagen erheben kann, aufmerksam durch, so wird es klar: Die Bureaucratie in Waku ist schuld daran, daß die furchtbare Schädigung der Stadt und der mächtigen Mastoindustrie eintreten konnte; sie hat nichts gethan, um das Unglück zu verhindern.

Die Anarchie in Baku.

Nach direkten Privatnachrichten aus Vatu sind die Zustände trostlos. Der Bürgerkampf, der einen mehr passiven Charakter hat, hat zugenommen. Die Tataren vergiften die Früchte und verkaufen sie an die Armenier. Ein Ingenieur wurde auf offener Straße am hellen Tage erschossen. Ein Tatar, der jedoch Redakteur einer armenischen Zeitung ist, wurde gleichfalls ermordet. An eine Wiederaufnahme der Arbeit ist einstweilen nicht zu denken.

Kriegszustand. — Massenverhaftung. — Mord.

Auf Befehl des Zaren ist über Vialystof und den Vialystofer Kreis der Kriegszustand verhängt worden.

Die Verhaftungen in Petersburg nahmen wieder großen Umfang an. Während der letzten vier Tage sind 344 Personen verhaftet worden. Bei drei Arbeitern der Werkstätte der Warschauer Bahn wurden große Vorräthe an Waffen und Munition gefunden. An der Grenze wurden zwei Waggons, die angeblich mit Spielwaaren beladen sein sollten, beschlagnahmt. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die Summenkälle mit Dynamit gefüllt waren.

In Warschau wurde gestern der Gießereiarbeiter Brodowski, ein Polzeispitzel, von drei Personen erschossen.

nicht mehr heraus. Den Höhepunkt erreichte der Spott aber, als die lebhaft und höchst faszinierende Dame um ihre zeitweilige Freilassung unter der Aussicht eines schmutzigen Politikers, den sie bezeichnete, petitionirte und das originelle Gefuch auch wirklich zuletzt beim Richter durchsetzte. Sie konnte aber auch gar zu schön bitten! Und welcher französische Richter vermag schönen Lippen zu widerstehen! „Sehen Sie, Monsieur!“ pläbte sie — „ich kann es in dem schmutzigen Gefängniß von St. Lazare nicht länger aushalten! Lassen Sie mich nach Hause gehen und schicken Sie mir den da von der Munizipalgarde“ — und sie wies auf den bibbischen, strammten Posten an ihrer Seite, der eben seinen blonden Schnurrbart drehte — „Als Richter mit! Ich verspreche, daß ich keinen Fluchtversuch machen werde! Er soll mit mir gehen! Er kann in meinem Hause wohnen, soll sein kleines Frühstück bei mir haben und sein zweites Frühstück, seinen Kaffee-Wortee und seinen Vitor! Ich zahle ihm fünf Franz den Tag und seinen Tabak, wenn er in Maucher ist! Er soll mich bewachen, mich Tag und Nacht nicht aus den Augen verlieren!“ Der blonde Polizist wurde feuerroth, als er das hörte, und strich sich heftig den Bart. Der Richter machte große Augen, und die Zuhörer lachten Thränen. Die Komtesse ließ nicht nach mit Witten, aber vergeblich. Da fing sie an zu weinen, und alle mitleidigen Seelen schluchzten mit ihr. Es war zum Steinerweichen. Dann begann Madame die Attode von neuem: „Da Sie so hartberzig sind“, sagte sie, „so gestatten Sie wenigstens, daß ich nach Hause fahre und meine Kleider wechsle! Das können Sie mir unmöglich verweigern. Mein Polizist kann mitgehen und aufpassen, daß ich nicht entwische! Bitte, bitte, Herr Richter!“ Solche Verechnung und die Blicke so schöner Augen waren selbst für den strengen Richter zu viel. Er gab wirklich nach und befahl dem blonden Polizisten, Madame zu begleiten und sie sicher wieder in die Haft zurückzuführen. Die Komtesse war entzückt. „Kommen Sie, mon cher!“ rief sie und zog den Gardisten mit sich fort.

(Telegramme.)

Schreckensthaten der Tataren.

Tiflis, 19. September. Fünf Omnibusse mit armenischen Flüchtlingen aus Schuscha gefüllt, wurden in der Nacht von Tataren angegriffen, die die Mehrzahl der Männer ermordeten und die Frauen in die Gefangenschaft schleppten. Die Direktion der großen Gießerei Siemens in Kebab hat den General Schirinkine um die Entsendung von Kosaken. Ihre Gegend ist von tatarischen Banden umringt, die damit drohen, daß sie den Angestellten das Leben nehmen wollten. Trotzdem wagt man nicht, Waffen an die Arbeiter zu ihrer Vertheidigung zu vertheilen.

Angriff auf einen Gefangenen-Waggon.

Kutais, 19. September. Eine Menschenmenge von ungefähr 2000 Personen griff in der Nacht einen Waggon mit Gefangenen in der Station Abascha an. Zahlreiche Angreifer wurden getödtet und verwundet während des heftigen Feuergefechtes, das auch unter der Bedeckung des Tages Opfer forderte.

Ein russisches Ministerkabinet.

Der Zar beauftragte den unter dem Vorsitz des Grafen Solzki tagenden Sonderausschuß, folgenden Entwurf für ein Ministerkabinet zu prüfen: Das Ministerkabinet wird den Zweck haben, die Wirkungskreise aller Ministerien zu vereinigen. Das Kabinet, welches den Namen Ministerrat führen wird, wird unter dem Vorsitz eines Premierministers arbeiten, welcher allein neben dem Kriegsminister, dem Marineminister, dem Minister des Auswärtigen und dem Minister des kaiserlichen Hofes das Recht haben wird, dem Kaiser persönlich Vortrag zu halten. Die Ernennung der Minister erfolgt durch die Vermittelung des Premierministers, die Bestätigung durch den Kaiser. Keine die Verwaltung betreffende Maßregel kann ohne Beschluß des Ministerrathes und ohne Genehmigung durch den Kaiser in Kraft treten.



• Wiesbaden, 19. September 1905.

Die Fleischnoth.

Aus Kattowitz, 18. September, wird uns gemeldet: Sicherem Vernehmen nach steht die Deffnung der russischen Grenze für die Zulassung des erhöhten Kontingents russischer Schweine unmittelbar bevor.

Berlin, 19. September. (Tel.) Die Nachricht, daß die Deffnung der russischen Grenze für die Einfuhr des gesammten Schweinekontingents unmittelbar bevorsteht, ist, wie die Allg. Fleischzeitg. erfahren haben will, nicht zutreffend. Das Gerücht sei darauf zurückzuführen, daß ein Beamter des preussischen Landwirtschaftsministeriums in den letzten Tagen auf den russischen Viehmärkten weilte, um sich zu informieren.

Lübeck, 19. September. (Tel.) Die Bürgerchaft nahm in ihrer heutigen Abendversammlung einen Antrag an, den Senat zu ersuchen, er möge im Bundesrathe seine Stimme dahin abgeben, daß zur Beseitigung der Fleischsteuerung die Grenzen für die Vieheinfuhr geöffnet werden, soweit dies mit der gesandheitslichen Sicherheit des Viehstandes vereinbar sei.

Kongreß für Arbeiterversicherung.

Am Festsaale der Universität zu Wien fand gestern Mittag die feierliche Eröffnung des 7. internationalen Arbeiterversicherungskongresses statt, zu der sich etwa 1500 Teilnehmer aus den meisten Kulturländern eingefunden haben. U. a. waren erschienen der deutsche und der italienische Vorkämpfer, der österreichische Minister Graf Windt-Schmid und von Randa, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie Reichsrath und Landtagsabgeordnete. Der Ehrenpräsident des Organisationskomitees, der frühere Ministerpräsident Dr. von Körber, hielt die Begrüßungsansprache. Der französische Delegirte Eduard Faurer sagte die Zwecke und Ziele des Kongresses in übersichtlicher Darstellung zusammen. Oberregierungsath Werner dankte im Namen der deutschen Delegirten für den schönen Empfang. Unter lebhaftem Beifall besieg dann der frühere französische Minister Millerand die Tribüne und sprach den Dank der Franzosen für den Empfang aus. Redner gab eine Darstellung der Ziele des Kongresses, welcher, wenn seine Ideen sich verwirklichen, dazu führen müsse, die Menschheit vorwärts zu bringen auf dem Wege der Humanität und der Gerechtigkeit. Hierauf sprachen die Vertreter der einzelnen Staaten.

Schweden und Norwegen.

Die schwedische Zeitung „Dagen“ schreibt: Die Maßnahmen, welche von verschiedenen Seiten über Mobilisirungsmahnahmen und Truppenversendungen in Norwegen kommen, sprechen keine allzufriedliche und brüderliche Sprache. Sollte etwa beabsichtigt werden, die diplomatische Schlußfaktion mit einer militärischen zu verbinden. Die schwedische Regierung muß erwägen, welche Maßregeln anlässlich der norwegischen kriegerischen Veranstaltungen zu treffen sind. — „Stockholms Tidningen“ sagt: Norwegens kriegerischer Aufmarsch an der Grenze kann nur als Ausdruck für den Wunsch erklärt werden, uns bis aufs Aeußerste auf die Probe zu stellen und uns gegenüber der Gegenwart und der Geschichte zu demüthigen. Aber wir müssen auch bedenken, daß wir eine Grenzbevölkerung haben, die in größter Unruhe an der auf der norwegischen Seite befestigten Grenze lebt, welche jetzt mit einem vollständig gerüsteten, zum augenblicklichen Angriff fähigen Heere besetzt ist. Der Zustand auf der schwedischen Seite ist sowohl moralisch, wie militärisch und politisch unhaltbar. Liegt hinter den friedlichen Erklärungen aus Karlstad keine Falschheit, so muß die norwegische Mobilisirung binnen kurzer Zeit rückgängig gemacht werden. Wenn dies nicht geschieht, ist es selbstverständlich, daß die Verhandlungen in Karlstad nicht einen Augenblick fortgesetzt werden können. Auf eine Anfrage bei den norwegischen Delegirten hat „Norsk Telegrammbureau“ erfahren, daß sie aus Karlstad veröffentlichten Telegramme betreffend den Inhalt der Verhandlungen keinen Glauben verdienen.

Karlstad, 19. September. (Tel.) Anlässlich der in schwedischen Blättern verbreiteten Nachrichten über die norwegische Mobilisation wurde ein Vertreter des Svenska Telegrambyran in Karlstad von dem norwegischen Staatsminister Michelsen empfangen und von diesem ersucht, folgendes zu veröffentlichen: „Der norwegische Staatsminister Michelsen theilt auf eine Anfrage mit, daß die Meldungen über die norwegische Mobilisation in hohem Grade übertrieben und wahrscheinlich nur dazu berechnet sind, Sensation zu erregen, und daß keine weiteren Truppenbewegungen nach der Grenze vorgenommen werden, solange die Verhandlungen in Karlstad fortauern.“ Bis gestern Abend 7 Uhr war man noch nicht in der Lage, eine neue gemeinsame Sitzung festzusetzen, oder auch nur die Zeit für eine neue Sitzung für heute anzugeben. Dies hängt davon ab, wie lange die Privatkonferenzen dauern.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Nach einem Telegramm des Gouverneurs Grafen Göben vom 17. ds. retteten sich die Missionare und Benediktiner der Mission Rigonsera, Bezirk Songea, nach Wiedhafen. Der Bachebestamm, wie der Sultan von Kivanga, Bezirk Mahenge, sind treu geblieben. Die Mohammedaner halten nach bisher eingegangenen Nachrichten überall zu uns.

Der russische Minister Witte

Ist auf der Heimreise von der Friedensstadt Portsmouth in Plymouth angekommen und nach Cherbourg weitergefahren. Gelegentlich eines Konzertes während der Ueberfahrt, nachdem er auf die Verdienste des Zaren und Roosevelts beim Zustandekommen des Friedens hingewiesen hatte, sagte Witte: Seit wir die gastlichen Geste Amerikas verlassen haben, fahren wir unter deutscher Flagge und leben auf einem Stück deutschen Bodens. Ich habe nicht nöthig, Sie daran zu erinnern, daß der erhabene Leiter dieses Reiches ein warmer Freund des Zaren und des Präsidenten Roosevelt ist. Ich bin daher sicher, meine Damen und Herren, daß ich in Ihrem Sinne handle, wenn ich Sie bitte, sich zu erheben und Kaiser Wilhelm II. unsere Ehrfurcht zu erwiesen.

Zweite Friedenskonferenz.

Zu der aus Washington eingegangenen Nachricht, Präsident Roosevelt habe die Absicht, eine zweite Friedenskonferenz im Haag einzuberufen, erfährt die Petersburger Telegraphenagentur aus guter Quelle, daß die russische Regierung sich mit der Absicht trägt, sich an die fremden Mächte zu demselben Zweck zu wenden und daß Präsident Roosevelt bei dem Schritt sehr sympathisch gegenübersteht, da er einmüthig, daß die Anregung hierzu dem Kaiser von Rußland als Veranstalter der Friedenskonferenz im Haag zuzuschreiben.

Beschießung von Petropawlowsk durch die Japaner

Noch immer ist der Friedensschluß nicht auf der ganzen Front bekannt oder — die Japaner ignoriren ihn. So meldet die Petersb. Tel.-Ag. aus Wladiwostok, 18. September: Der japanische Admiral Caloga hat mit den Schiffen „Joguni“ und „Suma“ am 12. September Petropawlowsk beschossen. Die Gebäude am Leuchthurm und andere wurden zerstört. Der Feind plünderte die Pulvermagazine, tötete das Vieh und nahm der Bevölkerung die Feuerwaffen fort. Der Bezirkschef flüchtete mit Frauen, Kindern und der Staatskasse in das Innere. Das amerikanische Schiff „Australia“ gechartert von der Handels- und Industrie-Gesellschaft Kamtschatka, wurde von den Japanern im Hafen genommen. Getödtet und verwundet wurde niemand. Die Häfen Ujan und Ochotsk wurden ebenfalls zerstört.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Von unserem S.-S.-Korrespondenten.)

Jena, 18. September.

Die heutige erste Verhandlung des Parteitages eröffnete Abg. Singer-Berlin mit der Mittheilung, daß auf dem Parteitag erschienen seien außer den bereits gestern genannten österreichischen Delegirten, Johann und Woy-Wodz als Vertreter der russisch-polnischen Sozialdemokratie, zwei Delegirte aus Amsterdam als Vertreter der holländischen, und Schriftsteller Askew-London als Vertreter der Sozialdemokratie Englands.

Dr. med. Ellenbogen überbrachte Grüße von den Sozialdemokraten Oesterreichs. Askew-London überbrachte Grüße von den Sozialdemokraten Englands, Mendel-Amsterdam von den Genossen Hollands, und Johann-Wodz von den Genossen Rußlands, Polens und Lithauens.

Abg. Singer theilt mit, daß inzwischen auch der Genosse Kappaport-Baris als Vertreter der partie socialiste in Frankreich eingetroffen sei.

Die Parteiorganisation.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Parteiorganisation. Der Berichtsteller, Abg. v. Bollmar, verweilte sehr lange bei § 15 der Organisationsstatuten. Dieser Paragraph lautet:

„Der Parteitag bildet die oberste Vertretung der Partei. Zur Theilnahme an denselben sind berechtigt:

1. Die Delegirten der Partei aus den einzelnen Reichstagswahlkreisen mit der Einschränkung, daß kein Wahlkreis durch mehr als drei Personen vertreten sein darf. Insoweit nicht unter den gewählten Vertretern des Wahlkreises Frauen sich befinden, können weibliche Vertreter in besonderen Frauenversammlungen gewählt werden.

2. Die Mitglieder der Reichstagsfraktion.

3. Die Mitglieder des Parteivorstandes und der Kontrollkommission.

Die Mitglieder der Reichstagsfraktion haben in allen die parlamentarische und die Mitglieder des Parteivorstandes in allen die geschäftliche Leitung der Partei betreffenden Fragen nur beratende Stimme.“

In der vorsozialistengesellschaftlichen Zeit war es jedem Volk freigelassen, soviel Delegirte zu entsenden, wie er wollte, bezw. im Stande war, Diäten aufzubringen. Aber sagte: Die Partei sei keine Aktiengesellschaft, in der eine Majorisation zu befürchten sei. Die Partei sei jedoch inzwischen so groß geworden, daß diese Ansicht nicht mehr Geltung haben könne. Es empfehle sich aber, den § in seiner bisherigen Fassung zu belassen.

Deposidierung des Vorwärts.

Von Berlin sei der Antrag gestellt worden, den Vorwärts zu deposidieren, d. h. ihn zum Lokalblatt zu machen, und es der Redaktion zu überlassen, in welcher Weise sie Erlass der hohen Parteiregierung“ veröffentlichen wolle. Die Bremer Genossen seien der Meinung, daß durch dieses Verfahren die Reibungsflächen der einzelnen Parteizeitungen sich glätten. Ich bewundere die Vertrauensseligkeit der Bremer Genossen. Der Parteivorstand ist auf diesen Vorschlag nicht weiter einzugehen. Ich schließe meinen Bericht mit dem Bemerkten, daß man auf Paragraphen nicht allzugroßes Gewicht legen soll.“

Danach trat die Mittagspause ein.

Vom Parteivorstande waren folgende Anträge eingegangen:

I. Die Vertheuerung der Fleischnahrung.

„Die Thatfache, daß große Schichten der Bevölkerung Deutschlands, mehr als jemals zuvor, unter einer furchtbaren Vertheuerung der Fleischnahrung zu leiden haben, wodurch die betreffenden Schichten auf das Schwerste bedrückt und zu einer chronischen Unterernährung verurtheilt werden, welche die verhängnißvollsten Folgen für die körperliche und geistige Entwicklung und für das Gemeinwohl zeitigt, ist die Ursache einer agrarischen Kampfpolitik, die seit Jahren die herrschenden Klassen und, von diesen gedrängt, in deren Interesse die Regierungen allen Mahnungen und Warnungen zum Trotz betreiben.“

Der Parteitag spricht über diese Elend und Verderben bringende Politik seine Empörung aus; er verlangt, daß sofort sämtliche Grenzen unter lokaler Anwendung familiärer Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung von Thierseuchen der Einfuhr von Vieh geöffnet und das durch das Fleischschaugesetz erfolgte absolute Verbot der Einfuhr von ausländischem Fleisch, Jungen, Würsten, Corned-beef usw., sowie die Rolle auf Futtermittel aufgehoben werden.

Der Parteitag betrachtet speziell die erwähnten Vertheuerung der Nahrungsmittel gesundheitsschädlich, eine Sohauplung, die niemals durch Thatfachen ausreichend bewiesen werden konnte und durch den ungehinderten und massenhaften Genuß dieser Nahrungsmittel von der Bevölkerung der Nachbarstaaten Rügen gestraft wird, als ganz besonders gefährlich und verhängnißvoll und nur der agrarischen Sanktion zu Liebe erlassen.

Daß ferner Minister im größten Staate Deutschlands, in Preußen, die Forderungen zum Erlaß von Maßregeln zur Verbilligung der Fleischnahrung mit einer an Privatgünstigkeitsgrenzen reichthümliche zu beantworten für gut fanden, hat in besonderer Weise den tiefsten Unwillen der weitaus Streife der Bevölkerung erregt und wieder einmal den Charakter der preussischen Regierung als Regierung eines Klassenstaats aufs eklatanteste bestätigt.

Der Parteitag richtet an die Parteigenossen die Aufforderung, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sofort in eine Agitation für den Erlaß von Maßregeln, wie sie vorstehende Resolution enthält, einzutreten.“

II. Die Redeverbote gegen Faurer, Dr. Adler und Andere.

„Der Parteitag erklärt: Das Redeverbot, das durch den Brief des deutschen Reichskanzlers an den deutschen Botschafter in Paris, dem Parteigenossen Faurer in Aussicht gestellt wurde, falls er am 9. Juli d. J. in einer von den deutschen Parteigenossen einberufenen Versammlung zu Gunsten des Friedens und der Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland sprechen würde, sowie das Redeverbot, das die kaiserliche Regierung für den gleichen Tag gegen die Parteigenossen Dr. Adler-Wien, Greulich aus Zürich und Todekann aus Rom für die internationale Arbeiterzusammenkunft in Konstanz aussprach, sind als Zeichen der politischen Rücksichtlosigkeit Deutschlands zu einer Bloßstellung schamhafter Art für die betreffenden Regierungsorgane geworden.“

Dieses Vorgehen hat das Ansehen Deutschlands in der ganzen Kulturwelt auf das tiefste herabgedrückt und Deutschland in den Augen der Welt der Vöcherlichkeit preisgegeben.

Der Parteitag verurtheilt dieses Vorgehen deshalb besonders scharf, weil die beiden Versammlungen dazu bestimmt waren, das Mißtrauen der Völker und ganz besonders des französischen Volkes in die Friedensliebe des deutschen Volkes nach Möglichkeit zu beseitigen und die Versöhnung abzuwickeln, daß es die deutsche Arbeiterklasse und ganz besonders die deutsche Sozialdemokratie alle Zeit mit als ihre vornehmste Aufgabe ansieht, dem Krieg, gegen welches Volk immer er provoziert werden sollte, den Krieg zu erklären und der Vöcherlichkeit und Versöhnung der Völker, namentlich des deutschen und des französischen Volkes, und der Schlichtung der Streitigkeiten auf dem Wege internationaler Vereinbarung den Wege zu ebnen.“

III. Die Friedens- und Freundschaftserklärung der englischen Parteigenossen.

„Die auf dem Parteitage in Jena versammelten Vertreter der deutschen Sozialdemokratie begrüßen mit aufrichtiger Genugthuung die Friedens- und Freundschaftserklärungen, die lediglich die Vertreter der englischen Sozialisten und der sozialistischen Abgeordneten haben, veranlaßt durch die chauvinistischen Forderungen eines Theils der herrschenden Klassen Deutschlands und jenseits der Nordsee.“

Die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie erklären, daß sie die Versuche, zwischen dem englischen und dem deutschen Volk Unfrieden zu stiften und die beiden Völker, die in der vordersten Reihe der Kulturkationen stehen, zu einem Krieg zu verheizen, auf das entschiedenste als gerechtes und verbrecherisch verurtheilen; sie erklären weiter, daß die deutsche Sozialdemokratie entschlossen ist, vorkommenden Falles

den ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Ausbruch eines Krieges zwischen den beiden Völkern zu verhindern.
Schließlich sprachen die versammelten Vertreter der deutschen Sozialdemokratie die Hoffnung aus, daß es endlich der englischen Arbeiterklasse gelingen möge, bei den nächsten Parlamentswahlen durch eine ihrer sozialen Bedeutung entsprechende Vertretung im Parlament ihren auf den Weltfrieden und die Völkerverständigung gerichteten Bestrebungen Einfluß zu verschaffen."

Besprechung.

In der Nachmittags-Sitzung wurde in die Besprechung über den Organisationsentwurf, die Parteiorganisation betreffend, eingetreten.

Hofredakteur A. Dier trat für die Abschaffung des Sekretariatsmännerheims ein. **Abg. Ulrich-Offenbach** ist der Ansicht, daß die straffe Organisation, wie sie in den 1870er Jahren bestand, damals wohl auch notwendig war, heute nicht mehr zeitgemäß sei. Die Organisation der Partei müsse sich den Zeitverhältnissen anpassen. **Hr. Zubeil** (Berlin): Bei dem Ausschluß aus der sozialdemokratischen Partei müsse die größte Vorsicht geübt werden. Ein Ausschluß aus der Partei gleichbedeutend mit wirtschaftlicher Achtung. Er erbat, dem Antrag der Berliner Genossen zuzustimmen, den „Vorwärts“ zum Berliner Lokalorgan zu machen.

Schmidt-München: Die Münchener Genossen seien der Ansicht, daß beim Ausschluß eines Genossen aus der Partei nicht der Parteivorstand in Berlin in Anspruch zu nehmen ist. Verartige Dinge seien den Landesorganisationen zu überlassen.

Wels-Berlin bezeichnet es ebenfalls als notwendig, den Berliner Genossen ein Organ zu schaffen.

Hr. Weber: Im Auftrage des Parteivorstandes und der Kontrollkommission erbat er, den Antrag der Berliner Genossen, den „Vorwärts“ als Zentralorgan zu deponieren, abzulehnen.

Güttmann-Frankfurt a. M.: Die Genossen seien der Meinung, daß die Landesorganisationen der Zentralorganisationen schädlich seien. Die Landesorganisation, die nur in Bayern eine Bedeutung habe, müsse von der Zentralorganisation auscheiden.

Auf Vorschlag des **Abg. Singer** wird der Organisationsentwurf der auf dem vorjährigen Parteitage in Bremen gewählten Kommission überwiesen und danach die Verhandlungen gegen 7 Uhr auf Dienstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Auswärtige Politik.

Abg. Bernstein und 22 Genossen haben folgenden Antrag eingebracht:

Der Parteitag lenkt die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes auf die nichtachtende Behandlung des Deutschen Reiches durch die Reichsregierung, wie sie sich in neuerer Zeit immer deutlicher zeigt, und insbesondere bei Fragen der auswärtigen Politik, wie der Marokko-Frage und die Stellungnahme zum russisch-japanischen Konflikt, jetzt wieder mit ihren Schäden und Gefahren zu Tage getreten ist. Der Parteitag verurteilt diese nichtachtende Behandlung der gewählten Vertreter des Deutschen Reiches auf das Schärfste, indem er zugleich betont, daß sie nur die naturgemäße Folge der katastrophalen Haltung fast aller nichtsozialistischen Parteien im Reichstage ist, die damit die Hauptverantwortung für die Rückkehr zum persönlichen Regiment im Deutschen Reiche tragen."



Die Cholera. Vom 16. bis 17. Sept. sind im preussischen Staat 10 Choleraverdächtige Erkrankungen und 5 Todesfälle, am 17. bis zum 18. Mittags weitere drei verdächtige Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera amtlich gemeldet worden. Von den früher gemeldeten Choleraverdächtigen Erkrankungen sind eine durch die Untersuchung nicht als Cholera festgestellt worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 22 Erkrankungen, von denen 75 tödlich geendet haben. Von am 17. bis 18. gemeldeten neuen Erkrankungen entfallen auf die Kreise Marienburg 1, Marienburg 3, Graudenz 2, Lesau 1, Stettin 2, Posen 1, Schubin 1, Czarnikau 1 und Breslau 1.

Todessturz beim Rennen. Aus Leipzig, 18. September, wird ausgemeldet: Der bei dem gestrigen Rennen um die Meisterschaft von Europa über 100 km. gestürzte Schmitzer aus Köln erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er gestorben ist. Conteniet, der über Schmitzer stürzte, kam mit schweren Verletzungen davon.

Vor dem Landgericht in Schneidemühl hat gestern der Richter gegen den Bahnmittelbesitzer und Genossen bezogen. Die Verhandlung ist auf 14 Tage berechnet, da nahezu 20 Zeugen zu vernehmen sind. Den Verhandlungen des Prozesses werden wahrscheinlich auch mehrere Vertreter des Eisenbahners beizubringen.

Ein Sittlichkeitsverbrechen versuchte gestern Nacht in Frankfurt der wegen eines verurteilten Verbrechens bereits mit 7 Jahren Haftstrafe vorbestrafte Tagelöhner Josef Kühn an einer Prostituierten zu verüben. Die dem „Fr. L.“ gemeldet wird, daß Kühn die Prostituierte in der Nacht unter dem Vorgeben, er sei der Pfandhändler A., seine Frau sei schwer krank und der Arzt biete um ihr sofortiges Kommen, A. begleite sie nach Hause, bis zur Städtischen Wache und veranlaßte sie dort zu vergewaltigen. Auf das Hilfsgeheiß der Wache ließ der Unhold sein Opfer los und wurde gestern am Tage verhaftet. Er hat ein Geständnis abgelegt.

Ein schweres Verbrechen meldet uns der Telegraph aus Wien, 19. September: Im Orte Schnee bei Witten überfielen vier Personen den verheirateten Bergmann Wies, würgten ihn und brachten ihm mehrere Stiche bei. Sodann schleppten sie ihn tödlich Verletzten abseits der Straße in ein Gebüsch und hielten ihn einen dort befindlichen verlassenen Steinbruch zu tief hinab. Die Täter wurden verhaftet.

Luftmord. In Gelsenkirchen wurde gestern an der 8 Jahre alten Tochter eines Bergmannes ein Luftmord verübt. Das Kind war auf einen Speicher gelockt worden, wo es nach Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens erdrosselt wurde.

Tragischer Vorfall. Man meldet uns aus Tiefenbrunn i. Vogtl., 16. September: Am Samstag Nachmittag entlud sich ein dem Vädgersellen Simon gehöriger Revolver und ein Schuß traf den in der Nähe stehenden Wäldermeister Michael. Als dieser zusammenbrach, glaubte der Gefelle, den Meister getötet zu haben und schloß sich gleich darauf eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat fast auf der Stelle ein.

Ein Vermögen gefunden. Man meldet uns aus Antwerpen, 18. September: Auf dem hiesigen Centralbahnhof wurde ein Paket mit 46 000 Francs in holländischer Staatsanleihe vom Jahre 1888 aufgefunden. Man weiß nicht, auf welche Weise das Paket hierher gekommen ist. Bei der Polizei ist noch keine Verlustanzeige eingelaufen.

Erdbeben. Man meldet uns aus Antwerpen, 18. Sept.: Nachdem sich in den letzten beiden Tagen das Gemäuer des Quais des Südhafens um 60-80 Centimeter vorgeschoben hatte, senkte sich in der vergangenen Nacht die Erdmasse des Quais auf eine Länge von 150 Metern bei einer Breite von 6 Metern und 1 Meter in der Tiefe. Hierdurch sind die Deckplatten der Mauern geborsten, die Wasserleitungen geplatzt und die Bahngleise und Krähne verschüttet. Der Schuppen Nr. 12 droht einzustürzen. 2000 Arbeiter sind damit beschäftigt, den Folgen dieses Ereignisses vorzubeugen. Alle Waren werden fortgeschafft. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Neue Erdbeben in Süditalien. Man meldet uns aus Gosenza, 18. September: Infolge eines sehr starken Erdstoßes stürzten Morgens mehrere Häuser in Scigliano, Rosnajo, Mogliano, Bisi, Guano, Piume und Trocchio ein, jedoch wurde niemand verletzt. In San Pietro erfolgte ein Erdstoß während der Anwesenheit des Ministers Ferraris, die erschütterte Bevölkerung floh. — In Marisano fand ein großer Erdstoß statt. Dabei stürzte ein Berg ins Thal hinunter. Mehrere Gebäude wurden zerstört. — In Combrone, Bezirk Monte Leone, wurde ein Bauer, der vor neun Tagen verschüttet wurde, noch lebend aus Tageslicht befördert. — In Stromboli dauern die Ausbrüche fort.

Entgleisung. Ein Telegramm meldet aus New York: Innerhalb der Stadt entgleiste auf der Grand Centralbahn ein Zug infolge falscher Weichenstellung. Eine Person wurde getötet, sieben wurden verletzt.



Aus der Umgegend.

+ Dohheim, 18. Sept. Zur Vornahme der Wahl eines Schöffen für den zum Beigeordneten gewählten J. A. Wintermeyer 2. hatten sich die Gemeindeverordneten heute Nachmittag 5 Uhr auf hiesigem Rathhaus eingefunden. Die durch Stimmzettel erfolgte Wahl hatte folgendes Resultat: Der Landwirt H. W. Krieger 11 Stimmen, der Weinbergbesitzer W. Höhn 6 Stimmen und der Lärcher B. Christmann 1 Stimme. Hiernach ist Krieger gewählt. Krieger hat bereits schon früher dem Gemeinderath angehört.

es. Nambach, 18. September. In der letzten unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Morawitz stattgefundenen Gemeindevertretersitzung standen die nachfolgenden Punkte zur Beratung und Beschlußfassung auf der Tagesordnung: 1) Besuch des Wagners E. Dörr von hier um Autorschaft von Gelände in dem Distrikt „Graben im Borngaden“, angrenzend an dessen Besitzung, gegen Straßengelände an der Kirchstraße. Die Gemeindevertretung schließt sich dem bereits in dieser Sache gefassten Beschlusse des Gemeindevorstandes an und ist bereit, die fragliche Fläche Land zum Preise von 100 A zu verkaufen, unter Vorbehalt jedoch, daß der Gebäudenachbar A. Wiesenborn 3. die übrig bleibende Fläche Land zu demselben Preise übernimmt. 2) Dem Besuche des Pflasterers C. Wiesenborn 2. hier um Erlaß der Gemeindesteuer pro 1905 wegen andauernder Krankheit wird stattgegeben. 3) Die Gemeindefestversteigerung vom 7. d. M., welche einen Gesamterlös von 119,10 ergab, wird nachträglich genehmigt. 4) Der ebenfalls vorliegende Kostenanschlag vom 31. August d. J. betr. die Unterhaltung der Vicinalwege innerhalb der Gemarkung Nambach für das Rechnungsjahr 1906 findet Genehmigung unter der Voraussetzung, daß der Gemeinde ein Zuschuß zu den wirklich aufgewendeten Kosten aus kommunalständigen Mitteln in Höhe von 30 Prozent bewilligt wird. 5) Es wird die Vorlage eines Gesuches an den Kreisrat zu Wiesbaden bezügl. des Punktes 4 wegen Bewilligung eines Zuschusses etc. beschloffen. 6) Da gegen die Entlassung des Gemeindevorstandes des Distrikts „Kleine Grieschell“ aus dem Waldbunde seitens der Forstbehörde noch Bedenken hinsichtlich der Größe der Fläche abzuheben, wird beschloffen, noch weiter die Parzellen Kartenbl. 33, Parz. 3463 und 64 dem Waldbunde einzuverleihen. 7) Der dem Rgl. Forstamt Grob von hier zwecks vorübergehender Uebernahme des Forstschutzbereichs Nambach von Seiten der Rgl. Regierung zu Nachen bewilligte Urlaub läuft mit dem 1. Oktober d. J. ab, und da muß sich Grob nunmehr endgültig entscheiden, ob er aus dem Staatsdienste scheiden und die Gemeindeförsterstelle Nambach übernehmen will. Grob ist bereit, die Forstschuttsstelle Nambach zu übernehmen, wenn ihm ein Gehalt steigend alle drei Jahre um 80 A bis zum Höchstbetrage von 1800, neben Fortgewährung der bereits bewilligten Miethschädigung und Freibrennholz gegen Ertrag der Verbrüchungskosten gewährt wird. Die Gemeindevertretung beschließt, dem Gesuche in der dargelegten Weise stattzugeben bezw. die Forstschuttsstelle Nambach mit dem der Gemeinde zufallenden Anteil zu besolden. 8) Es wird ferner seitens der Gemeindevertretung dem Gemeindevorstand Ermächtigung erteilt, mit der Firma G. u. C. Penne zu Weplar bezgl. des Erweiterungsbaues der hiesigen Wasserleitung in nähere Verbindung zu treten.

n. Wehen, 18. September. Heute früh rückte von hier die letzte Einquartierung vom hannov. Infanterieregiment Nr. 14 ab und kehrt jetzt hoffentlich wieder einmal Ruhe und Frieden in unsere Gegend ein. Die Schäden, welche durch die militärischen Übungen und Märsche verursacht wurden, sind enorm. — In der verfloffenen Nacht entspann sich ein Streit zwischen Zivilisten und hier einquartierten Mannen, welcher in eine wilde Feilserei ausartete, in deren Verlauf es auf beiden Seiten Verwundete gab. Außerdem wurde dem Unteroffizier vom Dienst der Sabel entwendet, ohne daß er ihn wiederbekommen hätte.

el. Schlungenbad, 18. September. Die Saison geht nun ihrem Ende entgegen. Mit dem 20. September verläßt die Kurkapelle unseren Ort und am 21. d. M. kommen die zur Gewinnung der Biegenmilch und Wollen von der Baderverwaltung gehaltenen Biegen zur Versteigerung. Gestern Abend fand zum letztenmale in diesem Jahre in den mittleren Kuranlagen Feuerwerk und Konzert statt. Die Frequenz in der Saison 1905 betrug bis jetzt 2299 Personen. Noch nach Beendigung der Kur soll mit dem Beginn der zur elektrischen Lichtanlage noch nöthigen Kabel begonnen werden. In diesem Winter soll auch mit den Arbeiten am dem Neubau der evangelischen Kirche angefangen werden.

*** St. Goarshausen, 18. September.** Die nach Beendigung des Manövers zurückkehrenden Truppen gingen heute über die am Samstag wieder aufgebaute Brücke. Aus Naß und Fern waren die Landbewohner herbeigeströmt, um dem Schauspiel beizuwohnen. Der Uebergang der Truppen, bestehend in Artillerie, Kavallerie und Train, begann um 7 Uhr und dauerte bis 11½ Uhr. Dann ging es sofort an das Auseinandernehmen der Brücke. Dies währte ½ Stunde. Die durch den Truppenübergang gestörten Schiffe hatten sich in solcher Menge hier festgelegt, wie dies bis jetzt noch nicht vorgekommen ist. — Seit Freitag sind die Weinberge infolge der Reife der Trauben geerntet. Dank der eifrigen Arbeiten zur Vertilgung der Weinbergschädlinge von seiten der Winger haben wir einen schönen Herbst zu verzeichnen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

*** Ernst Scherenberg i.** In Eisenach ist der Dichter Ernst Scherenberg gestern Mittag in einer Sitzung des Vereins deutscher Eisenbahner, dessen Geschäftsführer er war, am Herzschlage gestorben. — Ernst Scherenberg, der sich vor allem als Kritiker einen Namen gemacht hat, ist 66 Jahre alt geworden. Mit schwungvollen und markigen Liedern griff Scherenberg in den 70er und 80er Jahren häufig in die politischen Tageskämpfe ein; seine Gedichtsammlungen haben zahlreiche Auflagen erlebt.



* Wiesbaden, 19. September 1905.

Die größere Vertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde

hielt gestern in der Marktkirche die seinerzeit beschlußfähig gewesene Sitzung ab, welche von ca. 70 Vertretern besucht war. Wie bereits früher mitgeteilt wurde, handelt es sich zwecks Arrondierung des Terrains der neuen Kirche bei der Gutenbergstraße um Aukauf und Austausch verschiedener Parzellen, und zum anderen um Erneuerungsbauteile in der Bergkirche. Die Kirchengemeinde tritt 24 qm. ab, kauft aber dafür an der Mosbacher und der noch neu anzulegenden Schöfferstraße Parzellen zum Preise von 6752 A. Da dieses Terrain hauptsächlich in die Straße fällt, so muß es, laut statutarischer Bestimmung für die Stadt Wiesbaden, an die Stadtgemeinde abgetreten werden. Nachdem Herr Reintner C. u. H. meinte, der von Herrn Dekan Bickel verlesene Vertrag müsse noch durch einen dahingehenden Passus ergänzt werden, wonach, sobald das an die Stadt abgetretene Terrain bebaut wird, der Kirchengemeinde der Betrag zurückerstattet werde, entspinnt sich ein lebhafter Meinungswechsel zwischen dem Vorsitzenden und den Herren Cuntz, Meis, Fischer, Weyer, Schweitzer und Prof. Dr. Fresenius. Herr Weyer meint, da man sich, wie aus der Debatte hervorgeht, über den Vertrag noch nicht ganz einig sei, beantrage er, eine fünfgliedrige Kommission zu wählen, welche nochmals die einzelnen Paragraphen des Vertrages prüfen und darüber befinden soll, ob namentlich der in Frage kommende Paragraph eventl. Zweifel aufkommen lasse. Die Angelegenheit möge dann nochmals zur Vorlage kommen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und wählt die Herren Cuntz, Fischer, Weyer, Schweitzer und Müller. — Bekanntlich befindet sich der Fußboden der Bergkirche in einem unhaltbaren Zustand. Die letzte Sitzung hatte eine Kommission mit der Untersuchung darüber betraut, ob für die in Aussicht genommenen Metallacher Platten nicht besser Terrazzo-Belag angewandt würde. Diese Kommission ist sich, wie Herr Fischer berichtet, dahin schlüssig geworden, einmal deshalb, weil sich der Terrazzo-Boden im Allgemeinen gut bewährt habe, und zum anderen wegen der 1000 A Ersparnisse, die man damit mache, Terrazzo-Fußbodenbelag zu empfehlen. Herr Warrer Beesenmeyer meint, die Majorität sei zwar für Terrazzo gewesen, nicht aber die aus Sachverständigen bestehende Minderheit. Diese war der Meinung — und er selbst könne das aus eigener Erfahrung bestätigen — daß bei Terrazzo-Boden innerhalb kurzer Zeit bedeutende Risse eintreten. Wenn aber trotzdem die Versammlung Terrazzo-Belag beschließen sollte, dann empfehle er, dem Ausführenden Garantie für völlig einwandfreie Arbeit anzuerkennen. Treten Risse ein, dann würde am besten jeder Fall mit 500 A Konventionalstrafe geahndet werden. (1) Herr Prof. Dr. Fresenius stellt den Antrag, Metallacher Platten zu nehmen, der auch durchgeht mit der Bedingung, daß der Kirchenvorstand nicht mehr als 8 A pro qm. dafür ausgeben soll. — Die Bergkirche bedarf ferner einer besseren Ventilation. Neben den Kaminen in der Decke sollen aus Sparfamentbrüchigen Ventilationslöcher gebohrt werden, wofür 600 A verlangt werden. Natürlich kann das nur als Nothbehelf angesehen werden. Eine elektrische Ventilatoranlage wäre entschieden bei Weitem besser, wie auch Herr A. K. e. m. a. n. n. ausführt. Ja, aber die Gelder. Auch ein Antrag Schrauber, 1000 A für die Ventilationsanlage zu bewilligen, gelangt nicht zur Annahme, vielmehr entschließt sich die Versammlung, den Kommissionsantrag zum Beschluß zu erheben. Es wurden also 600 A für die Ventilationsanlage bewilligt.

B. R.

Nachdruck verboten.

Keine Bleistiftvermerke auf Wechseln!

Das Reichsgericht hat eine Entscheidung über einen Bleistiftvermerk auf einem Wechsel gefällt, die hier zur Warnung mitgeteilt sein mag. Ein Wechsel war mit Tinte geschrieben, aber an der Stelle, wo der Verfalltag stehen mußte, stand nur die Bleistiftnotiz „20. 5. 00“. Ein Indossatar schrieb nun in den Wechsel als Verfalltag „am 14. Mai 1902“ hinein und ließ am 15. Mai protestieren. Der Einwand der unzulässigen Aenderung des Verfalltages wurde zurückgewiesen. Es widerspreche, führt das Reichsgericht aus, der Erfahrung des Lebens, daß jemand, der einen in übrigen mit Tinte geschriebenen Wechsel an der für die Eintragung des Verfalltages bestimmten Stelle nur mit einer Bleistiftnotiz, zumal unter Abkürzungen, ausfüllt, die Absicht habe, einen fertigen Wechsel herzustellen. Es dürfte vielmehr aus einem solchen Verhalten unbedenklich auf die Absicht geschlossen werden, daß die endgültige Bestimmung des Verfalltages vorbehalten, der Wechsel also insoweit nur Blankett sein sollte. Der Indossatar dürfte, da ihm keine Mitteilung über die Bedeutung der Bleistift gemacht war, den Wechsel in betreff des Verfalltages als Blankett behandeln und demgemäß ausfüllen.

Dr. M.

Am Tode des Prinzen Nicolaus von Nassau erfahren wir, daß die Beerdigung morgen Nachmittag 3 Uhr vom alten Friedhof aus erfolgt. An dem Begräbnis werden außer der Königin von Rumänien, wie man erwartet auch die Kronprinzessin von Schweden sowie andere Fürstlichkeiten, auch der Kommandeur des 18. Korps, General von Eichhorn, teilnehmen. Der verewigte Prinz beileidete in seinem militärischen Rang den Titel eines General à la suite.

St. Väterfrequenz. Wiesbaden 127137, Baden-Baden 67890, Ems 22020, Homburg 12652, Kreuznach 12016, Münster a. St. 5895, Neuenahr 17873, Schlangenbad 2519, Soden i. T. 4212, Schwalbach 6131, Wildbad 14461, Helgoland 25157.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 22. September die Eheleute Stallmeister Johann Syben hier.

Der Kaiser als Automobilist-Erzieher. Ein schöner Zug des Kaisers, den sich manche Automobilisten zu Herzen nehmen können, wird uns von einer Freundin unseres Blattes mitgeteilt: Drei kaiserliche Automobile passierten während des Wanders der Gasse zwischen Niederjosbach und Niederhausen. Vor ihnen fuhr ein mit zwei Pferden bespannter Wagen, der von einem kleinen jährigen Knaben geleitet wurde. Die Thiere ritten im schnellsten Galopp die Landstraße dahin, was dem Kaiser Veranlassung gab, seinem Chauffeur den Befehl zum Langsamfahren zu erteilen. An dem Gefährt angekommen, ließ er das Auto halten und der Chauffeur mußte die erregten Thiere am Zaum führen. Der gleiche Befehl erging an die Führer der nachfolgenden Wagen, die denn auch getreulich dem kaiserlichen Wunsch nachkamen. Und so wurden die beiden Pferde beruhigt, nachdem die Autos des Kaisers und seiner Begleiter schon längst aus dem Gesichtskreis verschwunden waren. Der aufs Höchste geängstigte Knabe aber konnte nun infolge des kaiserlichen Entgegenkommens beruhigt nach der Wohnung fahren, während vielleicht andererseits bei einem der vielen rücksichtslosen Automobilisten ein Unglück unabwendbar gewesen wäre.

Von den Wiesbadener Straßenbahnen. Eine erfreuliche Entwicklung haben die Wiesbadener Straßenbahnen im letzten Jahre genommen. Mit der Verlegung der Staatseisenbahnstrecke Wiesbaden-Dangenschwarzhof ist die Gleistreue in Schienenhöhe der Wiesbaden-Biebricher Linie beseitigt worden. Infolgedessen konnte die an dieser Stelle noch vorhandene eingeleiste Strecke zweigleisig ausgebaut werden. Das dritte Aufstellungsgeleise für Theaterwagen am Kaiser Friedrichplatz ist um 40 Meter verlängert worden. Die Hauptgeleise in der Wilhelmstraße und in der Sonnenbergerstraße wurden durch Weichen und eine Gleisstrecke verbunden, so daß jetzt der direkte Wagenübergang in der Richtung von den Bahnhöfen auf die Sonnenberger Linie möglich ist. In der Elisabethenstraße wurden gleichzeitig mit der Herstellung von Holzplaster von der Röderstraße bis zum Kriegerdenkmal die Geleise auf eine Länge von 360 Meter umgebaut. An der Linie Bahnhöfe-Michelberg-Unter den Eichen wurde, wie der Geschäftsbericht der Südb. Eisenbahngesellschaft weiter ausführt, das zweite Geleise nebst Oberleitung fertiggestellt und am 21. Juli in Betrieb genommen. In der Marktstraße vor dem Polizeipräsidialgebäude wurden gelegentlich der Herstellung von Holzplaster 80,5 Meter Geleise umgebaut. Auf der Linie Bahnhöfe-Marktstraße-Sonnenberg-Emserstraße wurde das zweite Geleise völlig fertiggestellt und am 15. November in Betrieb genommen. Die Betriebsmittel wurden weiterhin verbessert. Im ganzen sind jetzt 20 Anhängewagen mit Solenoidbremsen versehen, was eine wesentliche Verbesserung bedeutet. Mit der Anbringung von seitlichen Schutzvorrichtungen zwischen Motor- und Anhängewagen zur Verhütung des Zwischenfahrens zwischen gekuppelten Wagen ist fortgeschritten worden, so daß nun sämtliche Wagen damit versehen sind. Auch im abgelaufenen Jahre ist wieder eine Anzahl Unfälle vorgekommen. Am 9. Mai fand auf der Strecke zwischen Mainz und Biebrich bei der Kaiserbrücke ein Zusammenstoß zweier Motorwagen statt. Mehrere Fahrgäste wurden verletzt und strengen Entschädigungsklagen an, die zum Teil noch schweben. Am 9. Juni wurde einem Streckenarbeiter in Biebrich das linke Bein oberhalb des Knies abgefahren. Er wird von der Straßen- und Kleinbahn-Versicherungsgesellschaft entschädigt. Am 25. Juni liefen in Biebrich zwei dreijährige Kinder unter einen Motorwagen. Eins blieb unverletzt, das andere erlitt einen Oberschenkelbruch. Dem Vater wurde eine Entschädigung gezahlt. Am 27. September wurde in der Schützenstraße ein Mann von einem Motorwagen umgerannt. Er lag gegen den Bordstein und wurde ziemlich schwer verletzt. Am 14. Oktober stieß ein von Sonnenberg kommender Motorwagen in der Taunusstraße gegen einen Kipplarren. Der Führer des Karrens fiel herunter und wurde von seinem eigenen Fahrwerk überfahren. Am 30. Dezember wurde der 60jährige Tagelöhner Reinhold Boll in Biebrich in der Friedrichstraße von einem Motorwagen erfaßt und geworfen. Er erlitt einen Schädelbruch und starb am nächsten Tage. Die Südb. Eisenbahngesellschaft betreibt in Wiesbaden und direkter Umgebung im Ganzen 12 Straßenbahnlinien mit einer Betriebslänge von 30,48 Kilometern.

Am Freisinnigen-Parteitag macht der Restauschuß darauf aufmerksam, daß die Teilnahme an der Begräbnisfeier, die am 22. September, Abends 9 Uhr, im großen Saale des Victoria-Hotels stattfindet und an dem am Samstag, den 23. September, Abends 8½ Uhr, im Saale der Valhalla stattfindenden Kommerz allen Parte-Angehörigen freisteht, auch soweit dieselben keine Festkarten gelöst haben. Der Begriff der Parte-Angehörigkeit ist nicht auf die Mitglieder des hiesigen Freisinnigen-Partei-Vereins beschränkt, es sind vielmehr alle ein-

geladen, die sich zur Freisinnigen Partei bekennen. Den Anhängern der Partei, die keine Festkarte lösen wollen oder die anderen Veranstaltungen des Parteitag nicht besuchen können, ist hierdurch Gelegenheit geboten, wenigstens an der Begräbnisfeier und dem Kommerz teilnehmen zu können, abgesehen davon, daß auch selbstverständlich der Besuch der allgemeinen Versammlung am Sonntag Jedermann freisteht. Dem Besuch der Begräbnisfeier und namentlich des Kommerzes dürfte die Gewährung des freien Zutritts sehr zu statten kommen.

Das Ziehen der Nothbremse. In dem Schenklage Frankfurt-Rüdesheim-Röln-Essen-S-B., der fahrplanmäßig gegen 10 Uhr einlaufen muß, ist zwischen Rettwig und Werden in einem Weich III. Klasse die Nothbremse gezogen worden. Nachdem der Zug auf offener Strecke eingeklinkt hatte und das Abteil, in dem die Nothbremse gezogen, festgestellt worden war, erklärte der Herr, der sie gezogen, der Wagen habe eine derartige Neigung angenommen, daß man ein Umfallen unbedingt befürchten mußte, und er habe in dieser Noth die Bremse gezogen. Bei der Feststellung der Personalkarte auf dem Essener Hauptbahnhof bestätigten auch die übrigen Mitreisenden diese Auffassung, während der Zugführer die Nothwendigkeit des Bremsens der Nothbremse bestritt und sich besonders dagegen verwahrte, zu schnell gefahren zu haben. Ob der Wagen durch zu schnelle Fahrt oder durch irgend einen anderen Grund die bedenkliche Neigung annahm, wird die Gerichtsverhandlung lehren müssen, falls der betreffende Herr wegen vorschriftswidrigen Gebrauchs der Nothbremse die festgesetzte Strafe bezahlen soll und Einspruch erhebt.

In die Tiefe gekürzt. Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr stürzten auf dem alten Friedhof zwei werthvolle Pferde des Fuhrunternehmers Paul in eine tiefe Grube. Nach einstündiger Thätigkeit brachte die Feuerwehr die Thiere unverletzt an's Tageslicht.

Endlich ein Sühnerdieb erwischt. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden in der Gärtnerei Fischer im Aufstamm in rohester Weise 10 werthvolle Sühner getödtet, wahrscheinlich in der Absicht, dieselben zu verkaufen. Der Dieb war nach der That eingeschlafen. Bei seiner Festnahme suchte er das Weite. Den Bewachungen einiger in der Nähe beschäftigter Arbeiter gelang es jedoch, ihn festzunehmen. Bei Feststellung der Personalkarte stellte sich heraus, daß der Sühnerdieb ein gärtnerischer Vorarbeiter ist. Die gerichtliche Verhandlung wird hoffentlich ergeben, ob der Dieb identisch mit dem in dem Distrikt schon häufig aufgetretenen Sühnerdiebe ist.

Auf den Eisenbahnzug geschossen. Sonntag Mittag wurde gegenüber der Kammerischen Fabrik in Frankfurt auf den vorbeifahrenden Wiesbaden-Frankfurter Schnellzug Nr. 32 ein Schuß abgegeben. Das Geschöß zertrümmerte ein Fenster und eine Lampenglocke; die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon.

Ein Landwehrmann vor dem Kriegsgericht. Der Fuhrmann Kapitel war zu seiner letzten Uebung im Juli d. J. als Landwehrmann beim 80. Regiment in Wiesbaden eingezogen. Nach einer Uebung machte ihn ein Unteroffizier darauf aufmerksam, daß er sein Gewehr nicht ordentlich gereinigt habe und befahl ihm, das Gewehr am Nachmittag noch einmal vorzuziehen. „Ich zeige das Gewehr gerade so vor, wie es ist“, sagte der Landwehrmann und statt es zu reinigen, ging er in die Kantine. Als ihm nachher vom Feldwebel aufgetragen wurde, das Gewehr in Gegenwart eines Sergeanten zu reinigen, erklärte er: „Jetzt reinige ich es gar nicht mehr“. Das war eine Gehorsamsverweigerung und da sie vor verammelter Mannschaft erfolgt war, so verurtheilte das Kriegsgericht den Landwehrmann zu drei Monaten Gefängnis. Das war ihm zu viel, und er legte Verufung ein; allein das erste Urtheil wurde vom Oberkriegsgericht bestätigt.

Residenztheater. Stephan's neues Schauspiel „Alma mater“ wird morgen Mittwoch zum 6. Male wiederholt. Am Donnerstag geht der Schwan „Die Zwillinge“ von Viebeg zum 4. Male in Scene. Zu der Samstagspremiere „Die General-komte“, Lustspiel von Schöpfer-Berastini, sind die Proben in vollem Gange. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Elfenborn, Sandori und den Herren Müller (welcher auch die Regie führt), Hoyer, Wilhelm, Ludwig und Oht.

Sp. Reichshallentheater. Die Direktion befriedigt mit ihrem neuen Programm das Publikum in höchstem Grade. Die Soubrette Marie Schulten gefällt mit ihren aktuellen Vorträgen sehr gut und erntet wohlverdienten Beifall. Sie bildet eine Eröffnungsnummer, die den Durchschnitt weit übertrifft. — Das lustige Erica-Quintett kann sich überall sehen und hören lassen. Die fünf schönen Mädels bringen einen frischen Zug in das Publikum hinein. Die gut gewählten Vorträge sowie die großartigen Bewegungen beim Tanz werden fleißig applaudiert. Am besten gefallen sie als „Sopkappele“, mit Pauken und Trompeten, bumm, bumm, bumm. Ein recht amüthiges Bild war auch die Maskenballscene. — Mr. Dufet, der akrobatische Wustkünstler, fährt und auf ein neues Gebiet der Spezialitäten. Mit seinen sämtlichen musikalischen Produktionen auf der Violine, Gitarre, Blöthe und Zither, welche Instrumente er meisterhaft beherrscht, verbindet er die fabelhaftesten Krümmungen seines Körpers. Staunenswerth ist der Tric ausgeführt, wo er einen 130 Pfund schweren Mann auf seinen Leib treten läßt und so in der Rückenbeuge Trompete bläst. — Herr Georg Bauer aus Frankfurt stellte sich gestern den Besuchern der „Reichshallen“ als Gast und Improvisator des Frankfurter Cabarets „Wise Buben“ vor. Die erwarteten Leistungen sind noch bei Weitem übertroffen worden. In ganz hervorragender Weise regitierte er Dichtungen von Heine. Aber nicht nur auf diesem Gebiet, sondern auch als Humorist ist Herr Bauer einer der besten seines Faches. Die Zusammenstellung der von dem Publikum angegebenen Hauptworte und Zitate zu einem klassischen Thema, wirkte verblüffend. Seine Schlagfertigkeit auf die gemachten Zitate passend zu antworten, waren sehr treffend, wenn auch manchmal für den Empfänger nicht gerade schmeichelhaft. Aber „was ein echter Deutscher ist, der hält was aus“. — Fräulein Nelly Sering vertritt das Gebiet des internationalen Gesanges. Ihre Vorträge wurden frisch und amüthig vorgetragen, auch ist die junge Künstlerin stimmlich gut beanlagt, so daß ihr das Publikum mit großen Sympathien entgegenkommt. — Von anderer Art wie Herr Bauer ist der Humorist Eugen Jenterer, der Dank einer reichen Jungengewandtheit die Couplets sehr gut zum Vortrag bringt. — Den Schluß des reichhaltigen Programms bilden die beiden Horves und Horves, ein akrobatischer Turnact. Die Künstler bringen dem Publikum theils sehr schwere Tricks zur Vorführung. Alles in allem, wer ein paar genußreiche Stunden verleben will, der gehe hin zu der lustigen Künstler-schaar. Er wird sicher auf seine Rechnung kommen.

Stadterordnetenfassung. Nächsten Freitag findet wieder eine Stadterordnetenfassung statt. Aus der 15 Punkte umfassenden Tagesordnung, welche die Leser im heutigen Anzeiger des „General-Anzeiger“ finden, sind folgende Punkte von besonderem Interesse: Submmission über Installationsarbeiten am Krankenhausweiterbau und Spenglerarbeiten am Krankenhaus. Antrag auf Bewilligung von 10000 M. zur Einrichtung einer Vakuumreinigung im neuen Krankenhaus. Feststellung des Nachschubplanes für den zur Bebauung bestimmten Teil des Exerzierplatzes an der Schiersteinerstraße. Wahl eines ständigen Ausschusses zur Prüfung des städtischen Submmissionswesens. Entwurf eines Vertrags mit der Eisenbahn-Direktion in Mainz wegen Herstellung des Anschlußgleises zur Schlachthausanlage.

Auf der Suche nach Collichmann. Nach dem von Frankfurt am Main herbeigekommenen Dr. Collichmann wurde gestern Vormittag im Auftrag der Familie in der Umgebung von Wiesbaden und Seiberg gesucht, auch hier ohne Erfolg. — Der Wiesbadener Polizeiverwaltung bringt jetzt auch zur Kenntniß, daß der Polizeipräsident von Frankfurt 300 M. Belohnung für diejenigen aussetzt, welche zum Verbleib des seit dem 8. d. Mts. vermißten Frankfurter Oberlehrers Dr. Collichmann zweideutige Mittheilungen machen können. Der Vermißte ist 1,70 Meter groß, hat dunkel-melirtes, dünnes, kurz geschnittenes, in die Stirn gestämmtes Haar ohne Scheitel, trägt eine helle, dunkel-melirte Schnurbart, sieht sehr gesund aus und ist von kräftiger Figur. Er trägt einen schwarzen Sackmantel über dem Rock ein weißes Jacket, gelbe Schnürstiefel, schwarzen steifen Schuhputz, sehr hohen geschlossenen Stehstrümpfe sowie auf dem Rücken einen grünen Rucksack. Die Annahme, daß wohl eher ein Verbrechen als Unglücksfall vorliegt, scheint immer mehr an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen.

Wissenschaftliche Vorträge. In der Woche zwischen 11. und 22. Oktober wird Herr Professor Dr. Deichmann aus Heidelberg auch in diesem Jahre wieder einer aus hiesigen Lehrkreisen an ihn ergangenen Einladung folgen, um einen Cursus von wissenschaftlichen Vorträgen über ausgedehnte Worte sein abzuhalten. Als Thematika sind in Aussicht genommen: 1) Mißverständnisse Jesu's Worte in der ältesten Uebersetzung. 2) Neu entdeckte Jesu's Worte. 3) Jesu's Worte über Johannes den Täufer. 4) Das Gleichniß vom verlorenen Sohn. Die in Betracht kommenden Texte werden den Zuhörern gedruckt in die Hände gegeben werden. Am letzten Abend soll wieder eine freie Aussprache stattfinden, bei der jeder sachliche Einwand, von welcher Seite er auch kommen mag, willkommen ist. Bei der günstigen Aufnahme, welche die Vorträge unserer Landsmanns im vergangenen Jahre in steigendem Maße in dem hiesigen Publikum gefunden haben, darf schon jetzt auf eine rege Theilnahme aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung gerechnet werden.

Kirchliche Volkskonzerte. Wie bereits mitgeteilt, findet Mittwoch Abend 8 Uhr in der Marktkirche das erste Konzert nach der Sommerpause statt. Als seinerzeit diese Konzerte begonnen wurden, war der ausgesprochene Zweck derselben, den Zuhörern schöne kirchliche Musik zu bieten. Deshalb finden diese Konzerte bei freiem Eintritt für Jedermann statt. Diesem dabei natürlich Niemandem benommen ist, sein Scherz zur Bestreitung der Konzertkosten beizutragen, ist selbstverständlich. Da der rege Besuch dieser Konzerte gezeigt hat, so beliebt dieselben sind, sollen sie auch diesen Winter fortgesetzt werden. Es haben bereits eine stattliche Anzahl namhafter Künstler ihre Mitwirkung zugesagt. Jeden Mittwoch Abend von 6—7 Uhr findet ein solches Konzert statt, in welchem außer den rühmlichst bekannten Orgelvortrügen des Organisten Herrn Friedrich Peterjen, stets noch Gesangs- und Instrumentalvorträge bewährter Künstler zu Gehör kommen. Für das erste Konzert steht ein reichhaltiges Programm in Aussicht. Herr Konzeptionsorganist (Violone) und das Streichquartett der Herren Gramig, Jaeger, Gerhard und Schellenberg haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es kommen Lieder von Beethoven, Schubert und Schumann, Violinvorträge von Beethoven und Wagner, Streichquartett von Haydn, Orgelkompositionen von Merkel zum Vortrag. Der Besuch des Konzertes kann bestens empfohlen werden.

Ein Unhold. Am letzten Samstag wurde ein 10jähriger Junge von einem Menschen verfolgt und schließlich in der Thorfahrt gelockt. Der robuste Mensch versuchte auf den Jungen fittliche Angriffe und da er ihm nicht gefügig war, wurde der Junge schwer mißhandelt. Zum Glück kam dem Jungen ein Herr zu Hilfe und ersattete sofort polizeiliche Anzeige. Der Mißthäter ist der Tagelöhner Carl Biding, 15 Jahre alt, 15 wohnhaft und steht seine Verhaftung unmittelbar bevor.

Scham- und Ringklub „Germania“. Bei dem am Sonntag, 10. September, stattgefundenen Wettstreit innerhalb des 10. Athletenverbandes errangen die Mitglieder des Scham- und Ringklubs „Germania“ folgende Preise: 1. Klasse im Stemmern Herr A. Schneider 1. Preis, im Ringen 1. Preis 2. Klasse im Stemmern H. Kahlert 2. Preis, im Ringen 1. Preis erster Klasse; 3. Klasse A. Biding 4. Preis im Stemmern, H. Plättner 5. Preis im Stemmern, H. Knust 6. Preis im Stemmern; im Ringen Herr Anders 3. Preis; 4. Klasse Emil Bauer 2. Preis im Stemmern und 2. Preis im Ringen, Würt 1. Preis im Stemmern, 1. Preis im Ringen, Uhlheimer 6. Preis im Stemmern, Ludwig Bauer 7. Preis im Stemmern, 10. Preis im Ringen, Schilling 8. Preis im Stemmern, 10. Preis im Ringen, Schauer 9. Preis im Stemmern, 2. Preis im Ringen, Horz 10. Preis im Stemmern, 7. Preis im Ringen. In dem der Sieger findet Sonntag, 24. September im Saale der neuen Adolphshöhe eine Unterhaltung mit Tanz statt.

Der Gesangsverein „Wiesbadener Männerklub“ veranstaltet seinen Herbst-Familien-Ausflug kommenden Sonntag, 24. September. Das Ziel ist wie beim vorjährigen Herbstausflug Hahn, wofür im Lokal „zum Taunus“ der große festliche Saal für den Verein reservirt bleibt. Die gemeinsame Fahrt erfolgt um 2½ Uhr mit der Schwalbacherbahn. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Für Unterhaltung ist reichlich Sorge getragen.

Deimische Erzeugnisse. Auf der Hess. landw. Landesausstellung in Mainz wurde auch eine Wiesbadener Firma, die Landw. Central-Saatstelle und Samenhandlung, die Landw. Central-Saatstelle (am Reichsplatz) in Mainz für Samereien mit der silbernen Medaille prämiirt. Außerdem stellte dieselbe mehrere Sorten Runkelrüben (von die größten und schwersten, die zur Ausstellung kamen) und ein Sortiment Futter und Gartengeräte, in Samen, Vegetation und Reisezustand aus, welche für Landwirthe und Gärtner sehr in solcher Vorführung von größtem Interesse sind. Der Kollath ist, wie wir hören, auch einer der Hauptlieferanten der hiesigen Stadtgärtnerei, deren fast untransferrable Pflanzen durch ihren gleichen Wuchs und markirte Farbe leicht theilhaft gegen diejenigen vieler Nachbarstädte abheben.

Am Friedrichshof findet heute Abend großes Musik-Konzert statt.

Wer hatte Einquartierung? Diejenigen Personen, welche in der Zeit vom 15. August bis 18. September Einquartierung erhalten haben, sollen die Quartierkarte zwecks Zahlungsanweisung auf Zimmer Nr. 28 des Rathhauses abgeben.

Postalisches. Vom 1. Oktober ab bleiben die Annahmestellen des Postamts 4 — Taunusstraße 1 — während der Wintermonate an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Fußballspiele. Am Sonntag nahmen die Verbandsvereine in Mainz und Wiesbaden ihren Anfang. Die 1. Mannschaft des Mainzer Fußballklubs trat mit 10 Mann dem Wiesbadener Fußballklub „Germania“ auf dem Wiesbadener Grieselplatz entgegen und konnte mit 2:1 Goal das Feld als Sieger verlassen. Die 2. Mannschaft blieb in Mainz und hatte die 3. Mannschaft des Wiesbadener Sportvereins zu Gast, welche mit 8:0 siegte.

Ueber eine schreckliche Mordthat wird aus Newyork, 17. September gemeldet: Eine junge Deutsche namens Gussie Pfeiffer, die 21jährige Tochter eines reichen hiesigen Kaufmanns, ist in entsetzlicher Weise ermordet worden. Die Leiche wurde am Samstag Abend an einer einsamen Stelle in einem Walde bei Newyork gefunden. Spuren eines Kampfes waren an der Fundstelle nicht sichtbar. Der Mord ist augenscheinlich anderswo verübt worden, und danach hat der Mörder die Leiche an die Fundstelle geschafft. Die Autopsie ergab, daß die Ermordete vergewaltigt und mit furchtbarer Kraft durch Ausdrücken einer Hand auf den Mund ersticht worden ist. Sämtliche verfügbaren Newyorker Polizisten suchen nach dem Thäter.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voranschläge des Wetterdienstes

für Mittwoh, den 20. September 1905.
Gutwetter windig, vorwiegend wolfig, trübe, etwas wärmer, Regenfälle.
Genauer durch die Weilburger Wetterforen (monatl. 80 Pf.) nicht an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlossen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 19. September.

Schöpfungserinnen.

Eine geriebene Schwinderin scheint die aus Bonn gebürtige Witwe des Agenten Mahr, Henriette, zu sein, die mit ihrer Tochter Clara auf der Anklagebank sitzt. Die Beiden sind heute angeklagt, durch Fälschungserinnen in ca. 16 Fällen sich einen Vermögensvorteil verschafft zu haben, und zwar in einem Gesamtwert von ca. 1000 M. Die Angeklagten, welche seit Juli hiez inhaftiert sind, haben sich wegen Betrugs und speziell wegen Fälschungserinnen zu verantworten. In einigen Fällen wechselten die Angeklagten ihre Namen; in einem Fälschungserin nannten sie sich Brobach; bei einer weiteren Fälschungserin (auch ein Fälschungserin) führten sie den Namen Johann aus Bonn, mit der Vorpiegelung, reiche Verwandte zu besitzen. In einem dritten Fall erwartete Frau Mahr angeblich Gelder aus Amerika, natürlich nur, um sich auf diese Weise einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Als Entschuldigung führte Frau Mahr an, durch den Tod ihres Mannes in Vermögensruin gekommen zu sein, trotz alledem scheuten sie sich nicht, auch mehrere hiesige Fälschungserinnen und Pensioninhaberinnen um ganz beträchtliche Summen zu schädigen, trotzdem Frau Mahr von anderer Seite mit Beträgen bis zu 3000 Mark unterstützt wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen Frau Mahr wegen Betrugs in 8 Fällen 7 Monate Gefängnis, gegen die Tochter Clara in 6 Fällen 5 Monate. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis wegen 6 Fällen für Frau Mahr. Die Tochter Clara wird zu 100 M. Geldstrafe verurteilt wegen Betrugs in einem Fall. Die Strafe wird durch die verbüßte Untersuchungshaft für kompensiert erachtet. Auch der Witwe werden 2 Monate von der Untersuchungshaft angerechnet.

Fahrlässige Brandstiftung.

Der Hofmeister Walter Schüßler aus Bockenheim hatte sich vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Er setzte 1903 in einer Wohnung zu Bockenheim einen Kachelofen. Derselbe wurde zwar zunächst wenig gebraucht, später aber fast täglich. In einer Januarnacht 1905 bemerkten die Bewohner der Etage einen starken Rauch, der sich nach und nach vermehrte. Der Ofen wurde infolgedessen abgeholt und ein Fachmann bestellt. Dieser stellte nun fest, daß der Boden mangels genügender Unterlage derart durchgebrannt war, daß nur noch eine Gipsdecke die Etage von der darunter liegenden trennte. Die von fahrlässiger Brandstiftung Seite befandete wurde, mußte der Ofen auf einer Unterlage von Backsteinen ruhen. Der Angeklagte hat aber nur Lehm und Ziegel angewandt. Eine bescheidene Vorrichtung ist indessen hierüber nicht vorhanden. Der als Sachverständige geladene Branddirektor sagte aus, daß etwa 80 Prozent Ofen so gesetzt werden, wie das der Angeklagte getan. Immerhin kommt der Staatsanwalt zu der Ueberzeugung, daß eine fahrlässige Brandstiftung vorlag, die umso schlimmer ist, als nach Menschenleben auf dem Spiel gestanden hätten. Er beantragte 300 M. Geldstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 50 M. Geldstrafe bezw. 10 Tagen Gefängnis.

Diebstahl.

Der Knecht Otto Wenzel aus Idstein stahl seinem Kollegen Reeb 15 Mark Geld, sowie einen Revolver, welchen letzterer in seinem Mantel aufbewahrt hielt. Der Staatsanwalt beantragte in Anbetracht der Vorstrafen des Angeklagten 3 Monate und eine Woche Gefängnis. Der Angeklagte wird zu der beantragten Strafe verurteilt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Rossari's Nachfolger.

München, 19. September. Zum Intendanten der künftigen Theater in München als Nachfolger Rossari's wurde Oberst Franz von Speidel, bisher Generaladjutant in Würzburg ernannt.

Die Cholera.

Stettin, 19. September. In Guesow starben zwei Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Auf Anordnung des Generalarztes des 2. Armee-Korps wurden die in Guesow anwesenden Dragoner sofort in Baracken isoliert.

Kongress für Arbeiterversicherung.

Wien, 19. September. Gestern Nachmittag fand die erste Beratung des Arbeiterversicherungs-Kongresses statt. Die Referate galten ausschließlich der Entwicklung der Arbeiterversicherung seit dem Pariser Kongresse im Jahre 1889, worüber Redner verschiedener Länder, für Deutschland Geherr, Dr. Bödiker, referierten. Am 7 Uhr Abends fanden die Delegierten, etwa 800, zu einem Empfang im Rathhause ein. Bürgermeister Dr. Lueger begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt Wien. Hieran schloß sich ein Festmahl, bei welchem Dr. Lueger einen Trinkspruch auf die Oberhäupter aller auf dem Kongresse vertretenen Nationen und dann auf den Kongress selbst ausbrachte. Geheimrath Dr. Bödiker erwiderte mit einem Toast auf die Stadt Wien und auf ihren Bürgermeister.

Blünderungsversuch.

Teplitz, 19. September. Gestern Abend 9 Uhr versuchte eine Menge von 2000 Personen den Passagierzug, welcher die Post mit sich führte, in Abach zu plündern. Der Menge war es bereits gelungen, die Lokomotive abzukuppeln. Eine Anzahl Bahnbeamter, durch Polizei verstärkt, warf sich in diesem Augenblick den Angreifern entgegen und gab Schüsse auf die Menge ab. Mehrere Personen wurden getötet, viele verwundet, die übrigen flüchteten. Die Post konnte gerettet werden.

Deutsch-Ostafrika.

Dar-es-Salaam, 19. September. Stabsarzt Zupha berichtet aus Iringa, daß das ganze Mahenge-Gebiet bis auf den Bereich des Sultans von Kinanga aufständisch ist. Die Verbindung zwischen Biedhien und Njassose mit Songea ist abgeschnitten.

Marokko.

London, 19. September. Daily Telegraph meldet aus Tanger: Aus sicherer Quelle berichtet, daß der belgische Dampfer „Isle de Bourbon“ große Mengen Waffen und Munition gelandet habe. Ein Franzose, ein Belgier und ein Deutscher sollen bei der Angelegenheit beteiligt sein.

Tanger, 19. September. Die Bemühungen der Lokalbehörden, die verschiedenen in Feindschaft gerathenen Stämme mit einander zu versöhnen, sind gescheitert. Man erwartet daher neue Kämpfe.

Weltausstellung in Tokio.

Paris, 19. September. Der „Gaulois“ berichtet, daß die japanische Regierung sich mit dem Plane beschäftigt, im Jahre 1908 eine Weltausstellung in Tokio zu veranstalten. (Man scheint in Tokio ein bißchen stark an Größenwahn zu leiden. D. Red.)

Die Lage in Baku.

Baku, 19. September. (Petersb. Tel.-Ag.) Dögleich scheint die Ruhe in der Stadt zurückgekehrt zu sein, ist die Lage gespannt. Der bisher unbedeutende öffentliche Verkehr ist in Zunahme begriffen; eine Reihe von Läden sind wieder geöffnet. Gestern fanden zahlreiche Zusammenkünfte statt, wobei es Zete und Verwundete gab. (Das nennt die Petersburger Telegraphen-Agentur: „Die Ruhe ist zurückgekehrt!“ D. Red.) Die Einwohner bewegen sich auf der Straße wie Gefangene und werden von bewaffneten Soldaten eskortiert. Die Fabriken und andere Betriebe sind unthätig. Eine Menge von Arbeitern reist mit Freibilletts, die sie von dem Gouverneur erhalten haben, ab. Die Pfr werden in die Heimath zurückgeschickt. Der Petri b in Romania litt weniger als der in Sabuntshi und in Balachani. Viele Werkstätten und elektrische Pumpen sind unversehrt. Der Brand vernichtete 4 Milliarden Rubel Kapita aus den Reservvorräthen. Die Kapitaagierten außerhalb der Stadt sind verschont geblieben. Von den Häusern litten besonders die der Armenier, weit weniger die der Tataren. Stellenweise dauern die Brände fort. Die Truppenzahl ist zu gering, um die Sicherheit des Betriebes dort zu gewährleisten, wo die Tataren und das Gefindel die Plünderungen fortsetzen.

Baku, 19. September. Das Morde und Plündern dauert fort. Zahlreiche Läden sind geschlossen, trotz des Verbotes des Gouverneurs, welcher eine Strafe von 3000 Rubel für jeden Besitzer festgesetzt hat, der seinen Laden nicht geöffnet hält.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Ausstattung: Geschäftsführer Max Schaefer; für den übrigen Teil und Inserate Carl Böckel, beide in Wiesbaden.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 19. Septbr. 1905.

Geboren: Am 16. September dem Bankbeamten Karl Ernst e. S., Karl Ludwig. — Am 14. September dem Photographengehilfen Wilhelm Strauch e. S., Maria Wilhelmine Paula. — Am 13. September dem Elektrotechniker Adolf May e. S., Ilse Auguste Johanna. — Am 13. September dem Rechtsanwaltsgehilfen Franz Schrader e. S., Paula Helene Jema. — Am 16. September dem Schuhmacher Hermann Schmitz e. S., Theodor. — Am 17. September dem Kürschnergehilfen Alfred König e. S., Felix Alfred.

Aufgeboren: Fuhrmann Philipp Weber hier mit Juliane Bingel hier. — Der Inhaber eines Lärzengeschäfts Domenico Redivo in Darmstadt mit Elia Börtner hier. — Schuhmacher Heinrich Weistien hier mit Helene Schmitt hier. — Schmiedemeister Ludwig Sulzbach hier mit Mathilde Burch hier. — Studateur Heinrich Dauster hier mit Maria Zink hier. — Postbote Georg Ries hier mit Friederike Zimmel in Katernbogen. — Schlosser Gerhard Schuster hier mit Elia Klein hier. — Architekt Wilhelm Wengand hier mit Stephanie Kofbach hier. — Tapezierergehilfe Ludwig Stiefvater hier mit Henriette Kautz hier. — Dekorateur Wilhelm Nau hier mit Elise Karoline Engelbrecht in Niedermeisen. — Fabrikarbeiter Paul Georg Leopold Schulz in Wiesdorf mit Katharina Modner in Sankt Goar. — Fabrikarbeiter Peter Ernst in Rodenhausen mit Elisabeth Dinges das.

Verheiratet: Grundarbeiter Friedrich Schaad hier mit Frieda Manfel hier. — Verwittweter Hotelgeschäftsführer Heinrich Vorges hier mit Emilie Deggelmann hier.

Gestorben: 16. September Kgl. Musikdirektor Alfred Jahrow aus Plauen, 56 J. — 17. September General der Infanterie à la suite Nikolaus Prinz von Nassau, 72 J. — 16. September Binger Philipp Federhen aus Niederheimbach 50 J. — 17. September Schmied Johann Arenz, 56 J. — 18. September Katharine geb. Bär, Ehefrau des Bautechnikers August Lische, 45 J. — 19. September Karl, S. des Gasarbeiters Nikolaus Gihauer, 1 J. — 18. September Karl, S. des Bautechnikers Karl Grün, 2 M. — 18. September Josef, S. des Regierungsboten Hermann Kircher, 6 J. — 19. September Christine geb. Lunde, Witwe des Drochsenbesizers Karl Trog, 64 J. — 18. September Lindermeister Jakob Wenzel, 59 J. — 18. September Luise geb. Waidle, Witwe des Stabsarztes Dr. Friedrich Böhm, 54 J. — 19. September Privatier Liebmann Löwenthal, 60 J.

Königliches Standesamt.

Standesamt Biebrich.

Geboren: Am 5. September dem Tagl. Rudolf Emil Barrach e. S. — 6. dem Schneider Friedrich Böhn e. S. — 7. dem Schneidermeister Emil Heinrich Schöler e. S. — 8. dem Tagl. Philipp Raab e. S. — 9. dem Fuhrmann Valentin Ferdinand Willmann e. S. — 10. dem Tagl. Karl Kröllner e. S. — 10. eine uneheliche Tochter. — 10. dem Schneider Karl Friedrich Jung e. S. — 12. dem Cementarbeiter Georg Weniger e. S.

Aufgeboren: Der Güterbote Wilhelm Krift hier und Margarete Staudt zu Frankfurt a. M. — Der Tagl. Philipp Schwarz und Anna Borg, beide hier. — Der Kutcher Damian Blum und Sophie Braun, beide hier. — Der Feldwebel Valentin Gottfried Riche und Henriette Wilhelmine Clara Weder, beide hier.

Verheiratet: Am 9. September der Fabrikarbeiter Anton Jöstein hier und Katharina Schwarz zu Billmar. — 9. der Schmied Philipp Karl Raabach und Magdalena Scheib, beide hier. — 9. der Fabrikarbeiter Wilhelm Kösch und Wilhelmine Karoline Schmidt, beide hier. — 9. der Fuhrmann Johann Ferdinand Roos und Katharina Rink, beide hier. — 10. der Wäcker Lorenz Seybold und Anna Maria Michel, beide hier.

Gestorben: Am 8. September: die Dienstmagd Margarete Härder, 35 J. alt. — 9. der Tagl. Heinrich Wadrich, 67 J. alt. — 10. die Fabrikarbeiterin Katharina Römer geb. Alös, 26 J. alt. — 11. die Ehefrau Katharine Elisabeth Alex geb. Babel, 30 J. alt.

Freisinniger Parteitag.

Freitag, 22. September, abends 9 Uhr: Empfang und Begrüßung der Festgäste im „Viktoria-Hotel“.

Samstag, 23. September, abends 8½ Uhr: Kommers in der Walhalla.

Sonntag, 24. September, nachm. 3¼ Uhr: Freisinnige Versammlung in der Walhalla.

Montag, 25. September, nachm. 3¼ Uhr: Feisbankett, abends Gartenfest im Kurhaus.

Dienstag, 26. September: Rheinfahrt.

Der Besuch der Begrüßungsfeier und des Kommerzes ist für Parteiangehörige frei, der Besuch der Versammlung allen Parteifreunden gestattet.

Der Festausschuss.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 22. September l. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Submission über Installationsarbeiten am Kranken-
hausweiterungsbau und Spenglerarbeiten am Kurhaus-
neubau. Ver. B. A.
2. Befestigung der Helenenstraße, sowie einer Strecke
der Hermannstraße und des unteren Teiles der Schwalbacher-
straße mit Kleinpflaster. Ver. B. A.
3. Befestigung des geplanten Verbindungswegs von der
Mainzerstraße über die Bahnanlagen nach der auf der West-
seite der Leheren anzulegenden Straße. Ver. B. A.
4. Antrag auf Bewilligung von 10000 M. zur Ein-
richtung einer Vakuumreinigung im neuen Kurhaus. Ver.
B. A.
5. Feststellung des Fluchtlinienplanes für den zur Be-
bauung bestimmten Teil des Exerzierplatzes an der Schier-
feinerstraße. Ver. B. A.
6. Anschaffung eines Wäsche-Desinfektions-Apparates
für das städtische Krankenhaus. Ver. B. A.
7. Vertrag mit der Eisenbahn-Verwaltung über Mietung
von Räumen in den hiesigen Güterbahnhöfen für die Abzise-
verwaltung. Ver. B. A.
8. Ankauf einer in den Kaiser-Friedrich-Ring fallenden
Grundfläche von 28 qm Ver. B. A.
9. Änderung des Ortsstatuts vom 30. Dezember 1899,
betreffend die Anstellung der städtischen Beamten. Ver. D. A.
10. Wahl eines ständigen Ausschusses zur Prüfung
des städtischen Submissionsweins. Ver. B. A.
11. Ein Gesuch des Architekten Friedrich Noth, betr.
a. Wegfall der Vorgärten in der Kellerstraße zwischen
Feld- und Adlerstraße;
b. Verschmälerung der Vorgärten in der verlängerten
Adlerstraße;
c. Zulassung der geschlossenen Bauweise für den hier in
Frage kommenden Baublock.
12. Entwurf eines Vertrags mit der Eisenbahn-Direktion
in Mainz wegen Herstellung des Anschlußgleises zur Schlach-
thausanlage.
13. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über
die Anstellung des Diätars Emil Buhrle als Bureau-
Assistent.
14. Desgleichen des Schuldieners Otto Lenzgwenus an
der Realschule am Bieterring.
15. Desgleichen des Schuldieners Johann Pehl an der
Schule in der Bleichstraße.

Wiesbaden, den 19. September 1905.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Verdingung.

Die Herstellung der Viehverladerampen am
städtischen Schlacht- und Viehhof und zwar:
Los I: die Herstellung der Viehverladebuckten aus Normal-
eisen mit Lieferung von 6500 kg I- und L-Eisen
und 1200 m Gasrohren pp.,
Los II: die Herstellung der ca. 106 m langen Verlade-
rampe aus Beton, sowie Einbetonierung von 130 Stück
Pfeiler aus Normaleisen,
Los III: die Befestigung der Verladefläche, rd. 1100 qm
aus Beton mit Zementglattrich,
soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.
Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vormittags-Dienststunden
im Rathhaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, die Verdingungs-
unterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen
Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mark
für Los I und 1,50 für Los II und III und zwar bis zum
26. September cr. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Herstellen der
Verladerampen“ versehenen Angebote sind spätestens „is“

Dienstag, den 26. September 1905,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung
der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Los II und III kann getrennt oder zusammen ver-
geben werden.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 15. September 1905.

8888 Städtisches Straßenbauamt.

Verpachtung eines Weinkellers.

Der große Weinkeller unter der Marktkirche
soll vom 1. Oktober 1906 an auf längere Jahre wieder-
um neuverpachtet werden. Reflektanten wollen ihre
Offerte bis zum 15. Oktober d. J. verschlossen unter der
Aufschrift „Kellerpacht“ an uns einreichen.
Wiesbaden, den 12. September 1905. 8592

Der Vorstand der evangel. Kirchengemeinde:
Bickel.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. Juni 1905 einschließ-
lich bei dem Städtischen Leihhause hier verfallenen und am
10. bis 12. Juli cr. verfallenen Pfänder:

Nr.:	34512	34588	35282	35561	36922	37 08	38709	38710
39370	51103	51260	52123	52255	52367	52392	52811	52815
53099	53144	53229	53563	53564	53634	53655	54109	54330
54377	54533	54621	54622	54690	55221	55222	55223	55392
55478	55480	55488	55618	55615	55688	55664	57137	57084
57738	57739	59132	59133	59138	59139	59140	59141	59142
59143	59144	59145	59146	59147	59148	59149	59150	59151
59152	59153	59154	59155	59156	59157	59158	59159	59160
59161	59162	59163	59164	59165	59166	59167	59168	59169
59170	59171	59172	59173	59174	59175	59176	59177	59178
59179	59180	59181	59182	59183	59184	59185	59186	59187
59188	59189	59190	59191	59192	59193	59194	59195	59196
59197	59198	59199	59200	59201	59202	59203	59204	59205
59206	59207	59208	59209	59210	59211	59212	59213	59214
59215	59216	59217	59218	59219	59220	59221	59222	59223
59224	59225	59226	59227	59228	59229	59230	59231	59232
59233	59234	59235	59236	59237	59238	59239	59240	59241
59242	59243	59244	59245	59246	59247	59248	59249	59250
59251	59252	59253	59254	59255	59256	59257	59258	59259
59260	59261	59262	59263	59264	59265	59266	59267	59268
59269	59270	59271	59272	59273	59274	59275	59276	59277
59278	59279	59280	59281	59282	59283	59284	59285	59286
59287	59288	59289	59290	59291	59292	59293	59294	59295
59296	59297	59298	59299	59300	59301	59302	59303	59304
59305	59306	59307	59308	59309	59310	59311	59312	59313
59314	59315	59316	59317	59318	59319	59320	59321	59322
59323	59324	59325	59326	59327	59328	59329	59330	59331
59332	59333	59334	59335	59336	59337	59338	59339	59340
59341	59342	59343	59344	59345	59346	59347	59348	59349
59350	59351	59352	59353	59354	59355	59356	59357	59358
59359	59360	59361	59362	59363	59364	59365	59366	59367
59368	59369	59370	59371	59372	59373	59374	59375	59376
59377	59378	59379	59380	59381	59382	59383	59384	59385
59386	59387	59388	59389	59390	59391	59392	59393	59394
59395	59396	59397	59398	59399	59400	59401	59402	59403
59404	59405	59406	59407	59408	59409	59410	59411	59412
59413	59414	59415	59416	59417	59418	59419	59420	59421
59422	59423	59424	59425	59426	59427	59428	59429	59430
59431	59432	59433	59434	59435	59436	59437	59438	59439
59440	59441	59442	59443	59444	59445	59446	59447	59448
59449	59450	59451	59452	59453	59454	59455	59456	59457
59458	59459	59460	59461	59462	59463	59464	59465	59466
59467	59468	59469	59470	59471	59472	59473	59474	59475
59476	59477	59478	59479	59480	59481	59482	59483	59484
59485	59486	59487	59488	59489	59490	59491	59492	59493
59494	59495	59496	59497	59498	59499	59500	59501	59502
59503	59504	59505	59506	59507	59508	59509	59510	59511
59512	59513	59514	59515	59516	59517	59518	59519	59520
59521	59522	59523	59524	59525	59526	59527	59528	59529
59530	59531	59532	59533	59534	59535	59536	59537	59538
59539	59540	59541	59542	59543	59544	59545	59546	59547
59548	59549	59550	59551	59552	59553	59554	59555	59556
59557	59558	59559	59560	59561	59562	59563	59564	59565
59566	59567	59568	59569	59570	59571	59572	59573	59574
59575	59576	59577	59578	59579	59580	59581	59582	59583
59584	59585	59586	59587	59588	59589	59590	59591	59592
59593	59594	59595	59596	59597	59598	59599	59600	59601
59602	59603	59604	59605	59606	59607	59608	59609	59610
59611	59612	59613	59614	59615	59616	59617	59618	59619
59620	59621	59622	59623	59624	59625	59626	59627	59628
59629	59630	59631	59632	59633	59634	59635	59636	59637
59638	59639	59640	59641	59642	59643	59644	59645	59646
59647	59648	59649	59650	59651	59652	59653	59654	59655
59656	59657	59658	59659	59660	59661	59662	59663	59664
59665	59666	59667	59668	59669	59670	59671	59672	59673
59674	59675	59676	59677	59678	59679	59680	59681	59682
59683	59684	59685	59686	59687	59688	59689	59690	59691
59692	59693	59694	59695	59696	59697	59698	59699	59700
59701	59702	59703	59704	59705	59706	59707	59708	59709
59710	59711	59712	59713	59714	59715	59716	59717	59718
59719	59720	59721	59722	59723	59724	59725	59726	59727
59728	59729	59730	59731	59732	59733	59734	59735	59736
59737	59738	59739	59740	59741	59742	59743	59744	59745
59746	59747	59748	59749	59750	59751	59752	59753	59754
59755	59756	59757	59758	59759	59760	59761	59762	59763
59764	59765	59766	59767	59768	59769	59770	59771	59772
59773	59774	59775	59776	59777	59778	59779	59780	59781
59782	59783	59784	59785	59786	59787	59788	59789	59790
59791	59792	59793	59794	59795	59796	59797	59798	59799
59800	59801	59802	59803	59804	59805	59806	59807	59808
59809	59810	59811	59812	59813	59814	59815	59816	59817
59818	59819	59820	59821	59822	59823	59824	59825	59826
59827	59828	59829	59830	59831	59832	59833	59834	59835
59836	59837	59838	59839	59840	59841	59842	59843	59844
59845	59846	59847	59848	59849	59850	59851	59852	59853
59854	59855	59856	59857	59858	59859	59860	59861	59862
59863	59864	59865	59866	59867	59868	59869	59870	59871
59872	59873	59874	59875	59876	59877	59878	59879	59880
59881	59882	59883	59884	59885	59886	59887	59888	59889
59890	59891	59892	59893	59894	59895	59896	59897	59898
59899	59900	59901	59902	59903	59904	59905	59906	59907
59908	59909	59910	59911	59912	59913	59914	59915	59916
59917	59918	59919	59920	59921	59922	59923	59924	59925
59926	59927	59928	59929	59930	59931	59932	59933	59934
59935	59936	59937	59938	59939	59940	59941	59942	59943
59944	59945	59946	59947	59948	59949	59950	59951	59952
59953	59954	59955	59956	59957	59958	59959	59960	59961
59962	59963	59964	59965	59966	59967	59968	59969	59970
59971	59972	59973	59974	59975	59976	59977	59978	59979
59980	59981	59982	59983	59984	59985	59986	59987	59988
59989	59990	59991	59992	59993	59994	59995	59996	59997
59998	59999	60000						

Wiesbaden, den 14. September 1905.

Städt. Leihhaus-Deputation.

Verdingung.

Die Ausführung der Rabigarbeiten für den Um-
und Erweiterungsbau der Reichthverbreunungsanstalt
an der Mainzerlandstraße hierüber soll im Wege der öffent-
lichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während
der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die An-
gebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort
gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von
25 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „P. A. 79“
versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. September 1905,
vormittags 10 Uhr,

Kohlen.

Zur Deckung des Herbst- und Winterbedarfs empfehlen wir von den besten

Ruhr-Syndikatszechen u. Kokereien

in vorzüglicher Qualität und Aufbereitung

alle Sorten Hausbrand-, Fett- und Halbfett-Kohlen

deutsche Anthracitnüsse von Langenbrahm, Pauline etc. gebrochenen Koks aller Körnungen von „Consolidation“, „Schulz“, „Constantin der Große“, „Stinneszechen“, „Harpen“, „Hibernia“ und „Gelsenkirchener Werken“.

Ferner:

deutsche Anthracitwürfel von „Kohlscheid“ und Halbfettwürfel von „Mariagrube“, sowie belgische Anker-Anthracit-Würfel Bonne, Espérance, Herstal, gesetzlich geschützt;

Braunkohlen-Brikets, Marke Union;

Buchen- und Kiefern-Scheitholz, Kiefern-Anzündeholz und Bündelholz in jedem Quantum zu billigst gestellten Preisen.

Kohlenverkaufs-Gesellschaft

m. b. H.

6293

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Zweigstellen: Ellenbogengasse 17, Nerostrasse 17,

Luisenstrasse 24, Moritzstrasse 7,

Bismarckring 30

Fernsprecher Nr. 545, 775 und 2352.

Achtung! Ausverkauf Achtung!

wegen Umzugs: Möbel aller Art.

Compl. Schlafkammern und Küchen-Einrichtungen, einzelne Betten, Sofas, Divans, Ottomane, 1- und 2-tür. Kleiderchränke, Spiegelschränke, Bücherschränke, Verticons, Spiegel, Bilder usw. zu und unter Fabrikpreisen. Da das Lager schnellstens geräumt sein muß, bietet sich die günstige Kaufgelegenheit für Brautleute, Witze usw. Die Möbel werden hauptsächlich in der von uns eigens betriebenen Dampfheizererei Bodenhausen im Latunus angefertigt. Veräume deshalb Niemand, von dieser günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen. Coulaute Zahlungsbedingungen. Eigene Tapezierwerkstätten. 6771

Möbelfabrik Bodenhausen i. T. Lager: Dellmündstrasse 43.

Hochachtungsvoll

Gebr. Ernst.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda

bewahrt
30 Jahren!

Wegen Aufgabe unseres hiesigen Geschäfts

Total-Ausverkauf

von

Herren-Hüten, Mützen, Stöcken u. Schirmen zu fabelhaft billigen Preisen.

Laden-Einrichtung und Theken, fast neu, billig zu verkaufen.

Der Verkauf findet nur bis 1. Oktober d. Js. statt.

Marktstr. 10, J. Hortig & Co., Marktstr. 10,

(Hotel Grüner Wald) vis-à-vis dem Ratskeller. 7053

Sie essen
u. trinken gut

in meinen Weinröden
Fiebstranenplatz 12
am Dom. 327

Franz Kirsch,
Weinhandlung,
Mainz.

Weinfässer,

frisch geleast, in allen Größen zu haben. Wilschstr. 32. 9768

Rettenmayer
Königlicher Hoflieferant

Bureau: Rheinstr. Nr. 12.
Telephone: Nr. 12. Nr. 2376
(Verpackungsabteilung.)

für
Fracht- und Eilgüter.
übernimmt:

Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Haus-
rath, Bilder, Spiegel,
Figuren, Lüstres, Kunst-
sachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder,
lebende Thiere etc.

zu verpacken, zu
versenden und zu
versichern

gegen

Transportgefahr.

Leihkisten

für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2166

Trauringe

breite sowie Kugelformen in
allen Preislagen. Verkauf nach
Gewicht. Gravieren um-
sonst, worauf gewartet wer-
den kann.

Peter Henlein,

Kirchgasse 40. 8736

Technikum Bingen
Maschinenbau & Elektrotechnik. Abt.
Lager, Technik & Werkmeister
Chausseekurse
Progr. frei.

1701/300

Usambara-

Kaffee, aus deutsch. Colonien,
per Pfund M. 1.40 und 1.50,
empfehle jed. Hausfrau als kräftig
und fein. 4890

Jacob Frey,

Erbsackerstr. 2, Ecke Walluferstr.

Globus
Pulzextrakt

FAVORIT
der beste Schnitt



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit
und Sicherheit kann jede Dame, jede
Schneiderin mit Hilfe der FAVORIT-Schnitt-
Kleidung von vorzüglichen Sitz und
höchster Eleganz herstellen. 1900de glänz.
Ankennungen, vielfach prämiert. Jede
Dame verlange das Reichh. Modemalbum
u. Schnittmusterbuch (frei, nur 50 Pf.) so-
wie Schnittmuster von der hiesig. Verkaufsstelle
Car. Humm, Wiesbaden, Langgasse 34.
Kaiser. Schnittmusterfabrik, Dresden-3

Steppdecken

in allen
nach den
neuesten
Mustern
und zu billigen Preisen angefertigt.
sowie Wolle geschluppt. Näheres
Wichelsberg 7 Korb. 96

Bettfedern, Barchent, Federleinen

kauft man am besten und billigsten im

Bettfedernhaus Mauergasse 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Streng realste und billigste Bezugsquelle.

Billiger und besser als jede Konkurrenz.

Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers.
Nur durch grosse Abschlüsse und zum Teil eigene Fabrikation
bin ich in der Lage, zu

ausserordentlich billigen Preisen
zu liefern.

Nur garantiert neue,
gereinigte Ware

gelangt zum Verkauf.

Nähen der Barchents gratis!

6371

Concurs Carl Hanson.

Das im Rohbau fast fertiggestellte, zur Con-
cursmasse Carl Hanson gehörige große
Wohnhaus incl. Mittelbau und Werkstatt-
gebäude, nebst einem angrenzenden wert-
vollen Bauplatz, Dohheimerstrasse 97a, ist
sogleich zu verkaufen. Auskunft erteilt Nach-
mittags zwischen 4-6 (außer Samstags).

Justizrat Peterson,
Rheinstraße 87.

Herrn Clemens Lehmann,

Behandlung von Gallensteinen, Wiesbaden, Nerostrasse 46, 2.
34, der Unterzeichnete, hat an Gallensteinen. Nachdem ich
mich an versch. Aerzte gewandt hatte und alle Mittel nichts nütz-
lich mit noch die Operation übrig. Zufällig sah ich im „Morgen-
blatt“ von Ihrer neuen Behandlungswelt. Sofort habe ich mich an
Sie gewandt und nach Gebrauch Ihrer Kur wurde mir geholfen, daß
ich von den Gallensteinen befreit bin. Soll sich Gelegenheit bieten, kann
ich Sie nur empfehlen. Indem ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten
Dank ausspreche, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Rich. Kitzinger, Binger,
Johannisberg, Rheingau.

Unterschrift beglaubigt.

(Stempel.)

248. 05.

Für Orthogedichtsvorkehrer
Hottenroth, Bürgermeist.

7186

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!

Unser Prinzip ist „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

Zähne von Mk. 1.50 an

mit der Platte. Keine Extraberechnung. Unter
Garantie.

Ganze Gebisse von 42 Mk. an. Repara-
turen zerbroch. Gebisse von 1 Mk. an. Zähne
ohne Gummien von 5 Mk. an in Stützrahmen, Kronen
und Brücken. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben
von 5 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk. Umarbeiten nicht
passender Gebisse von 1 Mk. per Zahn. 5962

Amerikan. Zahn-Praxis Union,
Langgasse 4, 1.

Spreehst. 9-1 und 2-7, Sonntags 10-1.

Plakate in Lackschrift etc.

Entw., Zeichn., Maler. J. A. liefert A. Pappert, Wellritzstr. 25, H

„Apfelgold“
reiner perlender Apfelsaft mit
ausgesprochenem Fruchtgeschmack. Aerztl.
empfohlen für Zucker-, Nieren-, Blasen-
Nerven- und Gichtleidende.
Alkoholreie Getränk-Industrie, G. m. b. H.
Wiesbaden
Telefon 3007. Adolfstrasse 5.

Restaurant Göbel,
Friedrichstrasse 23.
Täglich frischen
Apfelmose
eigener Kelterei. 6806

„Zum Blücher“
6 Blücherstrasse 6.
Freundliches, angenehmes u. heimisches
Germania-Bier. Biorlokal. Germania-Bier.
Zu heissem Besuch ladl. ertheilt
Carl Trost

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 220.

Mittwoch, den 20. September 1905.

20. Jahrgang.

Amtslicher Theil

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 275 lfd. m Betonrohrkanal des Profils 37,5/25 cm in der Thomastraße von der Freiheitsstraße bis zum Neuberg, einschließlich Spezialbauten, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathause Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. September 1905,
vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 57 einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wiesbaden, den 12. September 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 97 lfd. m. Betonrohrkanal, Profil 45/30 cm, einschließlich der dazu gehörenden Sonderbauten auf der Nordseite des Bahnhofplatzes sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. September 1905,
vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 57 des Rathauses einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 14. September 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 138 lfd. m. Betonrohrkanal Profil 37,5/25 cm, etwa 24 lfd. m. Betonrohrkanal Profil 30/20 cm, sowie etwa 30 lfd. m. Eisenrohrleitung von 20 cm Durchmesser, einschl. der dazu gehörenden Sonderbauten auf der Ostseite der Nikolaistraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. September 1905,
vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 57 einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 14. September 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der polizeilichen Sperrung des Schloßplatzes sind bei Vermeidung der aus § 28 der Altkommunalordnung sich ergebenden Strafen für von Sonnenberg kommende altkommunale Waren die Sonnenbergerstraße, Wilhelmstraße, Friedrichstraße, Neugasse zur Altkommunalfertigungsstelle Neugasse 6a zu benutzen.

Wiesbaden, den 13. September 1905.

Städt. Altkomm. Amt.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden hiermit diejenigen Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter, welche wünschen, daß die Reinigung des Sand- und Kettfänge in ihren Hofanlagen durch das Stadtbauamt auf ihre Kosten bewerkstelligt werde, gebeten, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Oktober d. Js. mit den Reinigungsarbeiten begonnen werden kann. Für diejenigen Grundstücke, deren Sinkstoffbehälter bereits durch das städtische Reinigungsunternehmen gereinigt werden, ist eine erneute Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 16. September 1905.

8818 Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 67 bis 69 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 und der §§ 28, 30, 32 und 33 des Genossenschaftsgesetzes werden die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (einschl. der Handgärtnereien) im Stadtkreise Wiesbaden hierdurch aufgefordert, die seit dem 1. Januar 1905 eingetretenen, aber noch nicht angemeldeten Betriebsveränderungen, sowie etwaige Wechsel in der Person des Betriebsunternehmers

längstens bis zum 20. Oktober l. Js. im Rathause, Zimmer Nr. 26, während der Vormittagsdienststunden anzumelden.

Diejenigen Betriebsunternehmer, welchen die Versäumung der Anmeldung zur Last fällt, bleiben der Genossenschaft bis zu dem der Erstattung der Anzeige folgenden Monat für die nach den bisherigen Einträgen im Unternehmerverzeichnis zu erhebenden Beiträge verpflichtet.

Wiesbaden, den 15. September 1905.

Der Sektions-Vorstand
(Stadtauschuß).

Bekanntmachung

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Altkommunalordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadtkreises ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 24 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Altkommunalordnung angedrohten Defraudationsstrafen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhalterei, Neugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 6. Juli 1905.

4031 Städt. Altkomm.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden,

Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus darüber Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pSt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8-10 Uhr Vormittags und von 2-3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Nichtamtlicher Theil

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Vorschriften über die Sonntagsruhe in den gewerblichen Betrieben werden noch vielfach übertreten. Einzelne Uebertretungen, wie z. B. das Ausfahren von Bier an den Sonntagsnachmittagen erfolgen ganz öffentlich.

Ich weise daher auf die Bestimmungen des § 105a bis e der Gewerbeordnung und der Bekanntmachungen vom 25. März 1895 — Amtsblatt Seite 106—108, 15. April 1895 — Amtsblatt Seite 137—138 und vom 10. Juli 1896 — Amtsblatt Seite 249 sowie der Polizei-Verordnung vom 23. September 1896 — Amtsblatt Seite 311—313 hin und mache zugleich darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen auch auf Handwerksbetriebe Anwendung finden.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen müssen in Zukunft unmissverständlich bestraft werden.

Wiesbaden, den 22. August 1905.

Der königliche Landrat:
von Herberg.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß die Polizeibeamten mit entsprechender Instruktion versehen sind.

Sonnenberg, 7. September 1905.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Veranlagung.

Die in der Genossenschaftsversammlung vom 26. November 1904 beschlossenen Unfall-Versicherungsvorschriften der Hessensassonischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft über landwirtschaftliche Maschinen und über landwirtschaftliche Nebenbetriebe haben unter dem 3. April d. Js. die Genehmigung des Reichs-Versicherungsamtes erlangt.

Diese Vorschriften treten, soweit es sich um die Einrichtung neu beschaffter Maschinen handelt, mit dem 1. Januar 1906, im übrigen aber mit dem 1. Januar 1907 in Kraft. Die Vorschriften für die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe als:

1. für Brennerien, Molkereien und Stärkebereitungsbetriebe,
2. für Ziegeleien, Gräbereien über Tage, Torfgräbereien, Kalkbrennerien, Kalköfen,
3. für Steinbrüche,
4. für Mäht- und Delmühlen und
5. für landwirtschaftliche Brauereien und Mälzereien

treten mit dem 1. Januar 1906 in Kraft.

Unter Hinweis auf die §§ 120 bis 130 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 bringe ich dies zur Kenntnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer der Sektion Landkreis Wiesbaden mit dem Bemerkten, daß jeder Betriebsunternehmer, welcher einen Betrieb von mehr als 1500 abgeschätzten Arbeitstagen oder einen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb bewirtschaftet, ein Druckstück der Vorschriften mit der Verpflichtung erhält, die Vorschriften in geeigneter Weise zur Kenntnis der Versicherten zu bringen. Weiter erhält jede Ortspolizeibehörde mindestens ein Druckstück zur Aufbewahrung, damit die beteiligten Kreise dort jederzeit Einsicht nehmen und sich die erforderliche Belehrung holen können.

Wiesbaden, den 30. August 1905.

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes,
von Herberg.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 11. September 1905.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Die protestantische Gedächtniskirche in Speier a. Rhein.

Von Speier, dem Taufstein des Protestantismus, dem Sammel- und Einigungspunkte der gesamten evangelischen Christen ergeht an Alle, die sich Protestanten nennen, die alte, erste Mahnung des Apostels Paulus: „Ihr seid teuer erkauft — Werdet nicht der Menschen Knecht!“

Für die innere Festigung der Dank- und Erinnerungskirche sind wir von nachgeordneten Damen und Herren fernher überwiesen und nach Speier weiter gesandt worden:

a) Aus dem Bezirk Wiesbaden:

4 je 50 Pf.: Sandwirt Janson, Karl Nebus, Louis Nebus, Maurermeister Weyer, alle in Dieblich, zusammen 2 Mk. von Stammgästen im „Kater“ und „Bären“ dabei, zusammen 1,40 Mk.

4 je 1 Mk.: Barner Dey in St. Goarshausen, Stammgäste des Herrn Gastw. Jean Jung dabei, Frl. A. Stadelmann in Schlangenbad, Fr. C. B. dabei, zusammen 4 Mk.

6 je 2 Mk.: Hotelier Herberich in St. Goar, Deutsch-evangelischer Grub A. dabei, Herr Landfriedel in Bad Schwalbach, Hotelier Reuter, Hotelier Schmitz in Dieblich, zusammen 12 Mk.

2 je 3 Mk.: Kaufm. Karl Reiter in Limburg, Barter Wenzel in Dieblich, zusammen 6 Mk.

3 je 4 Mk.: Stammgäste im Hotel Jahn, Buchbindermeister Waut in Diez, Kirchenkasse Rassenheim, durch Herrn Barter Wenzel, zusammen 12 Mk.

2 je 5 Mk.: Landrat v. Herberg, W. Rupp, zusammen 10 Mk.
2 je 10 Mk.: Frl. Marie und Pauline Victor, zusammen 20 Mk.
Dr. C. Bonchus in St. Goarshausen 15 Mk.

2 je 20 Mk.: Wilhelm Schm., Rentier Bernhard Jahniger, zusammen 40 Mk.

b) Aus dem Bezirk Eisenach:

Sant Ankündigung in Nr. 212 der „Eisenacher Zeitung“ von 9. d. Mts.: 1. Von Protestanten in Eisenach und Umgebung weitere 27,10 Mk., 2. Von Gästen in folgenden Hotels und Wirtschaften dabei: Stern 20 Pf., Emil Borch, Saal's Weinstube und Junker Jörg je 1 Mk., „Gute Quelle“ (Kutcher) 1,14 Mk., Auerbach (Schloß „Weinmetz“) 1,23 Mk., „Zähr. Hof“ 1,25 Mk., „Gold. Löwe“ 1,42 Mk., „Wartburg“ 1,66 Mk., „Deutsches Haus“ 2 Mk., verw. Fr. Jannemann 2,09 Mk., Walther (Zofenr.) 3 Mk., „Kaiserhof“ 3,08 Mk., Behlert 3,13 Mk., „Sofienhof“ 3,30 Mk., „Pulver Keller“ in dem historischen „Lutherhaus“ (Gastwirt Adolf Lucas) 3,67 Mk., Rathaus-Keller, Gastwirt Dörsch, 4 Mk., zusammen 34,77 Mk.

Zusammen 184 Mk. 27 Pf. Dazu Summa am 30. August v. Js. 2311 Mk. 78 Pf., dazu aus Nr. 96 vom 23. April d. Js. 722 Mk. 87 Pf., dazu aus Nr. 136 vom 11. Juni d. Js. 145 Mk. 68 Pf., Summa der persönlichen Sammlung Eisenach-Wiesbaden: 3364 Mk. 55 Pf.

Allen Spendern innigen Dank. Um weitere Gaben und Bekräftigung der in den beiden Bezirken aufgehängten Sammelkästen wird herzlich gebittet. Jeder Wenig zählt. Jeder Wenig ist willkommen. Jede Gabe nach ein Ziel. Vereinte Kräfte führen zum Ziel. Wiesbaden, Philippstraße 25, am 16. September 1905.

Im Namen des Vauauschusses für die Gedächtniskirche in Speier:

Reh. Meyer, Regierungsrat.

Katholische Kirchensteuer.

Au die Einzahlung der 1. Rate für das lfd. Etatsjahr wird hiermit erinnert.

Wiesbaden, 25. August 1905.

Die katholische Kirchenkasse.

Wohnungs- Anzeiger.

Mietgeluche

Gel. wird p. 1. Nov. d. J. in ruh. Lage Wiesb. eine best. Wohn. (2. Et.), 4 od. 5 Z., Küche, Bad u. W., für kinderl. Hausb. (3 Pers.) schritt. Ang. mit Preisang. u. Zimmerg. u. W. 1430 an die Expedition d. Bl. erbeten. 1430

Junger Mann sucht per 1. Okt. gut möbl. Zim. in der inneren Stadt. Ang. in Briefang. erb. u. S. T. 8703 an die Exped. d. Bl. 8947

Vermietungen

Neuerb. d. g. einger. Villa zum Kleinbew. 9 Zim., Garten, Centralheiz., in gef. Lage, preisw. zu verm., eventl. zu verk. Aufst. Markt. 4. Besichtigung täglich von 11 Uhr ab. 7954

7 Zimmer.

Plattstr. 23b, 7 Zim., Küche, 2 Balkons, Loggia, Bad, W. 1100-1300, per 1. Jan. 1906, event. später zu verm. Näh. das. Freie gesunde Lage, dicht a. Wald, Nähe Elektrizität der elektr. Bahn „Unter den Eichen“ 8085

Wilhelmstraße 15.

Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., 2. Et. hoch, zu verm. Näh. Barbureau daselbst. 8905

5 Zimmer.

Dombachthal 12, 5 Zim., 5 B., 5 Zim., Bad, Speisek., Balkon sofort zu verm. Näh. bei C. Philippi. 4171

Große

5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., 2. Etage, ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres Nicolaistraße 9, Seitenbau. 4702

4 Zimmer.

Blücherstr. 4, 3 u. 4 Zimmer, 2 Wohn. (Bd.) p. 1. Okt. zu verm. 8653

Mauritiusstraße 8, 1. u. 2. Et. per 1. Oktober d. eine 4-Zimmer-Wohnung (event. auch 5-6 Zimmer) zu verm. Näheres daselbst. 8714

3 Zimmer.

Manjard wohnung, 3 helle, freundl. Räume, an ruh. Lage preisw. zu verm. Carl Claus, Bahnhofstr. 10. 43-8

Gebäude, gr. 3-Zim.-Wohnung, der Reizzeit entz. in allem Zubeh., auf 1. Okt. zu vermieten. Diefenauer 12. 8714

Elektenstr. 11, 2. Et., 3 Zim. u. Küche m. Zubeh. p. 1. Okt. od. früher zu verm. Preis W. 290. Näh. Schwalbacherstraße 22. Bureau. 8767

Redaktionsgebäude 6, u. der Loggia 1. u. 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Bad, Speisek., Kell., Balkon, Küche, 1 Manjard u. Keller auf gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst. Part. oder Hauptmannstraße 6, Seitenb. bei Fr. Weingärtner. Conterraum sch. Werkst. oder Lagerräume zu vermieten. 222

Philippstraße 49, 51 und 53 (schöne, große 3-Zimmer-Wohnungen, der Reizzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei M. Oberheim oder E. Schöller, Lohstr. 4. 4094

Römerberg 8, Wohnung mit 3 Zim., Küche, Keller und Stallung f. 3 Pferde auf 1. Okt. od. sp. zu verm. Näh. im Hb. 8626

Grenze 2 (Wiesbadener) 3 Zim. u. Küche, Gartenpflanzung und Bleich, 350 M., per 1. Okt. zu vermieten 8157

2 Zimmer.

Schumannstr. 27, 2 Zim., Küche und Keller auf 1. Okt. zu vermieten. 8940

Elektenstr. 11, 2. Et., 2 Zim. u. Küche m. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Preis W. 330. Näh. Schwalbacherstr. 22. Bureau. 8768

2 große Zimmer per 1. Okt. zu verm. 8924

Neuerb. 1. u. 2. Etage, 2-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Contor. 8708

Römerberg 35, 2 Zim. u. K. auf 1. Okt. zu verm. 18 M. 8858

Schwalbacherstr. 14, Manjard 2 Zim., Küche, Keller, zu vermieten. Stein- gasse 23. 2944

Schöne 2-Zimmer-Wohn. 2 Zim., Küche halber zu verm. Stein- gasse 36. 1. Et. 8694

2 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Sinf. strasse 10, Part. 854

Schwalbacherstr. 14, Manjard 2 Zim., Küche, Keller, auf 1. Okt., außerdem auch zwei Zimmer zu verm. Näh. Part. bei Reumann. 8429

Schwalbacherstr. 22, Manjard 2 Zim., Küche u. Küche an händel. Mietbes. per 1. Okt. oder gleich zu verm. Preis W. 250. 8769

Waldstr. 30, direkt a. d. Kaiserstr. 2 Zimmer-Wohnung u. Küche zu verm. Näh. das. Nachm. 5-7 Uhr oder Dogheimstraße 118. 8396

2 Zimmer. 1 schönes Frontpizimmer mit 2 Betten und 1 möbl. Man- jarde zu vermieten. Adelheidsstr. 30. 8903

Blücherstr. 4, ein großes Front- pizimmer per 1. Okt. zu vermieten. 8564

Schumannstr. 27, 1 Zim., Küche und Keller auf 1. Okt. zu vermieten. 8941

Kellerstr. 6, 2 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. an händel. Vente auf 1. Okt. zu verm. 8428

Plattstr. 56, Part., 1 Zimmer u. Küche zu verm. 8891

Philippstraße 28, Frontpiz-immer mit Küche an ruhige Person zu verm. 8928

Schulstraße 4, 1 Manjard sofort od. a. später zu verm. 8942

Waldstr. 30, direkt a. d. Kaiserstr. 1 Zimmer-Wohnung u. Küche zu verm. Näh. das. Nachm. 5-7 Uhr oder Dogheimstraße 118. 8897

Waldstr. 33, 1. u. 2. Etage bestehend aus 2 Zimmern u. Küche nur an h. Familie zu verm. 8875

Suburbane Manjard u. Küche so- fort oder später zu vermieten. Preis 18 Mark. Näheres General- Anzeiger. 8901

Leere Zimmer etc. 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Mauritiusstraße 8, ist ein leerer großer Zimmer u. 3. Stock zu vermieten. Näheres dortselbst 1. Stock links. 8714

Möblierte Zimmer. 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Ein händel. möbl. Part.-Zim. an einen and. Herrn zu verm. Näh. Schumannstr. 17. B. 8641

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Läden.

Waden. Mauritsstr. 3, nahe Kirchstr., mit Zubeh. der 1. Oktober zu verm. Näh. Beden- handlung daselbst. 8097

Rheingauerstraße 5 ist ein Laden mit od. o. Wohn. zu vermieten. Derlei ist eig. sich auch für Bureau. Näheres bei Jacob Chr. Reiser, Mauritsstr. 3. 4829

Wellrigstr. 10, schöner Laden mit 11. Hinterzug zu verm. 8998

Laden, in der Kirchstr. gelegen, zu ver- mieten. Näheres unter A. P. 4 an die Exped. d. Bl. 4129

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

Dogheim, 1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388

1. händel. 3. händel. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. 8388